



# Der Gemeindebrief

*Dezember 2022, Januar und Februar 2023*

Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach

» Gold «



|    |                                             |
|----|---------------------------------------------|
| 04 | Goldene Mitte                               |
| 07 | Jahreslosung                                |
| 08 | Das Gold gehört Gott                        |
| 12 | Goldene Sprichwörter                        |
| 14 | Gold in der Wirtschaftsgeschichte           |
| 16 | Goldrausch                                  |
| 18 | Gold in der Kirche                          |
| 21 | Rezept »Goldene Milch«                      |
| 22 | Am Gold klebt Blut                          |
| 24 | Der Goldene Schnitt                         |
| 26 | Es ist nicht alles Gold, was glänzt         |
| 28 | Honig - das flüssige Gold                   |
| 30 | Gottesdienste                               |
| 32 | Goldwaage                                   |
| 33 | Regelmäßige Veranstaltungen                 |
| 34 | In unserer Gemeinde                         |
| 35 | Wo Sie uns finden                           |
| 36 | 50 Jahre später...                          |
| 37 | Bewahrt unsere Erde                         |
| 38 | Kinderkirchenführung                        |
| 39 | Krabbelgottesdienst                         |
| 40 | eFa 1                                       |
| 42 | Letzte-Hilfe-Kurs                           |
| 43 | eFa 2                                       |
| 44 | Frauenhilfe                                 |
| 45 | Frauentreff                                 |
| 46 | Musikalische Adventsandachten, Krippenspiel |
| 47 | »Der kommende Gott«, Vortrag Dr. Wallach    |
| 48 | Sommer, Ferien, Spiel und Spaß              |
| 50 | Energiewende kann (fast) jeder              |
| 52 | Taufest am Langener Waldsee                 |
| 53 | Adventssingen                               |
| 54 | Weltgebetstag der Frauen                    |
| 57 | Es kommt die Zeit                           |
| 58 | Kuno und der Fuchs in Mainz                 |
| 60 | Weihnachtsgottesdienste                     |

Titelphoto von Kier-in-sight/ unsplash

## *E d i t o r i a l*

Es ist nicht alles Gold, was glänzt... Aber der Glanz des Goldes fasziniert Menschen seit tausenden von Jahren. Schmuck, Wertanlage, Sicherheit. Verführung, El Dorado, Goldrausch und der Goldene Schnitt. Das Gold der Götter und das Gold in den Kirchen - ein bisschen was davon auch in unserer Egelsbacher Kirche. Und geschrieben sind die Beiträge alle im »Goldenen Oktober«.

Dazu so dies und das aus dem Gemeindeleben, das den Sommer über blühen durfte. Schauen wir mal, ob wir da goldenen oder doch zumindest rosigen Zeiten entgegengehen.

*Martin Diehl, Pfarrer*



## Goldene Mitte



»Das ganze Gold der Welt hat doch keinen Wert! Man kann Geld nicht essen und der Schampus schmeckt so schei...« heißt es in einem Lied der Offenbacher Band Frau Ruth.

Und wenn ich auch die Meinung der Texter in Bezug auf Champagner nicht teile, so haben sie natürlich recht: Gold bzw. Geld kann man nicht essen. Zumindest nicht direkt. Man kann es aber nutzen. Mit Geld kann man Essen kaufen, Arznei bezahlen, Wohnung, eben alles. Man kann davon abgeben. Beim Einkaufen sehe ich die vielen gespendeten Tüten für die Tafel, im Radio höre ich glückliche Menschen, denen die Nebenkosten bezahlt werden. Ja, Geld kann man nicht essen, aber ohne geht es nicht.

Wie aus einer fernen Zeit höre ich von meiner Freundin über den Tauschhandel des Bauernhofs, auf dem sie seit Jahren einen Teil ihres Urlaubs verbringt, um dort mitzuarbeiten. Einfach so, gegen Kost und Logis. Dort wird Geld natürlich auch gebraucht, aber den Be-

darf des täglichen Lebens stellt man her oder tauscht mit dem Nachbarn, der es herstellt.

Nein, mir ist schon klar, dass wir in der Mehrheit hier nicht »Wir gehen aufs Land« praktizieren können, aber es ist schon toll, wenigstens ein wenig zu erleben, dass manches auch im Blumentopf wächst, dass selbstgestrickte Socken nie an Wert verlieren und man mit etwas selbstgekochter Marmelade meist eine Freude machen kann. (Ja, ich gebe zu, der Versuch mit der Kokosmarmelade ist gescheitert ;-)

Schon immer mussten wir uns entscheiden, wie wir leben wollen, aber jetzt kommen immer mehr äußere Zwänge dazu. »Manchmal gibt es keine glückliche Wahl, nur eine, die weniger schmerzlich ist.« Angeblich ist es das beliebteste Zitat von Jon Schnee aus der Serie »Game of Thrones«, die in einer fiktiven Welt handelt. In solchen Serien, erst recht aus Sciencefiction oder Phantasie, kann ganz viel Weisheit daher kommen, ohne altklug oder besserwisserisch zu klingen. Was Schnee

da sagt, kennen wir doch bestimmt alle, haben dafür die Redewendung: »die Wahl zwischen Pest und Cholera«, also sinngemäß, beides schlecht, entscheide Dich für das, was für Dich das kleinere Übel ist.

Wenn wir die Wahl ganz alleine treffen, ist das unser Ding, unser Problem. Wenn wir uns mit anderen auf etwas einigen müssen, wird es schwerer und endet im besten Falle mit einem Kompromiss. Beide Seiten verzichten auf etwas von ihrer Vorstellung. Damit klebt leider an dem Wort Kompromiss so was wie ein Scheitern, obwohl er doch eher ein Erfolg ist. Den goldenen Mittelweg gefunden zu haben, ist eigentlich etwas Gutes.

Der goldene Mittelweg ist ein schmaler Weg, aber einer, der gegangen werden kann. Auf der Suche nach der Herkunft des Begriffs bin ich auf den römischen Dichter Horaz und auf Aristoteles gestoßen, es geht um menschliche Anpassungsfähigkeit und um das Gleichgewicht. Beides erleben wir momentan bewusster als wohl je zuvor. An



was haben wir uns nicht alles angepasst! Beispiele gibt es genug von Masken bis Mode, von Lebensart bis Kosten für Treibstoff. Hauptsache, alles bleibt im Gleichgewicht, sonst verlieren wir den Halt.

In alle dem dürfen wir aber wissen: Es gibt einen Gott, der uns sieht. Das ist die Jahreslosung 2023 und ich freue mich schon auf die unterschiedlichen Auslegungen. So will ich hier damit beginnen. Dieser Bibelspruch zitiert eine Frau, die in völliger Verzweiflung erlebt, dass es etwas gibt, das größer ist als all ihre Sorgen. Und staunend stellt sie fest: Du bist ein Gott, der mich sieht! Sie wird in ihren Alltag zurückkehren,

es ist nicht das Wunder geschehen, dass aller Grund zur Sorge sich in Luft aufgelöst hat, aber das Wunder ist geschehen, dass sie jetzt die Kraft hat, damit umzugehen. Weil sie nicht alleine ist.

Das Beispiel mit den Bergbauern und dem Tauschhandel ist auch so ein Stück »Nicht alleine sein«. Da muss keiner alles können und keine alles haben, wichtig ist, sich auszutauschen, auszuhelfen. Ganz pragmatisch. Auf uns bezogen: Nicht jeder muss alles haben, auch wir können helfen, aushelfen. Mit Dingen und mit Zeit und manchmal auch mit Marmelade. Der Text von Frau Ruth will Mut machen, neue Wege zu gehen, neu zu reflektieren. Lass Dich nicht blenden von Gold. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Und ein guter Winzersekt kann manchem Schampus das Wasser reichen....

*Gaby Melk*

Wer zum Thema »Goldene Mitte« noch etwas lesen will, empfehle ich diesen Artikel <https://www.psychologie.ch/der-goldene-mittelweg>

DU BIST EIN GOTT,  
DER MICH SIEHT.

1. MOSE 16,13





*Das Gold  
gehört Gott*



*Die Herdmann Kinder bringen einen Schinken mit. Das scheint ihnen wesentlich sinnvoller als Gold, Weihrauch und Myrrhe. Denn was bitteschön soll die arme Familie im Stall mit dem Zeug anfangen. Die haben sicher Hunger. So wie die Herdmanns oft genug. Sie wissen, wie das ist. - Eine Szene aus meinem Lieblingskrippenspiel »Hilfe, die Herdmanns kommen«.*

Vielleicht hast Du Dich bei irgend-einem der vielen Krippenspiele auch schon mal gefragt, was das soll: Gold, Weihrauch und Myrrhe? Und vielleicht hat dir irgendwer geantwortet: Das ist halt alles besonders wertvoll. Diese Antwort war dann natürlich nicht falsch, aber doch völlig an der Sache vorbei. Denn Gold, Weihrauch und Myrrhe bringen die Weisen aus dem Morgenland nicht mit, damit Josef sie zu Geld macht, um dem kleinen Jesus später eine ordentliche Ausbildung zu ermöglichen. Gold, Weihrauch und Myrrhe sind Zeichen der Göttlichkeit. Die Weisen kommen, um einen kleinen Jun-

gen zum Gott zu salben, ihm ein Rauchopfer darzubringen und ihn sichtbar mit dem auszustatten, was Gott gehört: Gold!

Denn das Gold gehört Gott. In allen Kulturen der Antike, aber auch bei den Azteken, den Inkas und den Mayas - rund um den alten Globus - gehört das Gold den Göttern. Die Heiligtümer und Tempel sind mit gewaltigen Mengen von Gold ausgestattet. Natürlich auch und ganz besonders der Tempel in Jerusalem. Und wenn am Ende der Tage das himmlische Jerusalem auf die Erde hinunter kommt, so ist es »aus reinem Gold errichtet!« (Offenbarung 21,18.21). Es ist der göttlich Glanz, der sich im Gold spiegelt.

Wenn gläubige Menschen Gold tragen, so ist das nach biblischem Verständnis ein Zeichen ihrer Gottesebenbildlichkeit. Sie sind Kinder Gottes. - Ich komme als evangelischer Pfarrer immer in Verlegenheit, wenn eine deutsch-russische Familie mich bei der Taufe bittet, ein kleines Goldkettchen mit Goldkreuz zu segnen, das dem Täufling

dann umgehängt wird. Wir Protestanten segnen schließlich keine Gegenstände. Und vom Goldkettchen zum Fahrrad, zum Auto und zum Panzer ist es ja jeweils nur ein Schritt. Aber ich ziehe das Goldene Kettchen mit dem Kreuz dann meistens beiläufig durch das Taufwasser, hänge es dem Täufling um den Hals und segne anschließend das Kind. Denn ich habe verstanden, dass das, was durch das Kettchen ausgedrückt wird, eigentlich großartig ist: Du kleines Kind hast eine göttliche Würde. Und die hast du von Jesus Christus, der am Kreuz für dich gestorben ist und dann ganz neu ins Leben kam.

Natürlich weiß die Bibel auch von der Kehrseite des Goldes. Wenn es das Gold selbst ist, das dich beherrscht. Und mit dem Gold die Logik des Erfolgs, des Besitzes. Der große Feind des Propheten Elia ist der Gott Baal, denn er steht für Fruchtbarkeit und Erfolg. Und er ist sichtbar. In Goldenen Stieren. Der Kampf gegen diesen Gott und seine dem Erfolg - der, wenn es sein muss, auch über Leichen geht - ge-

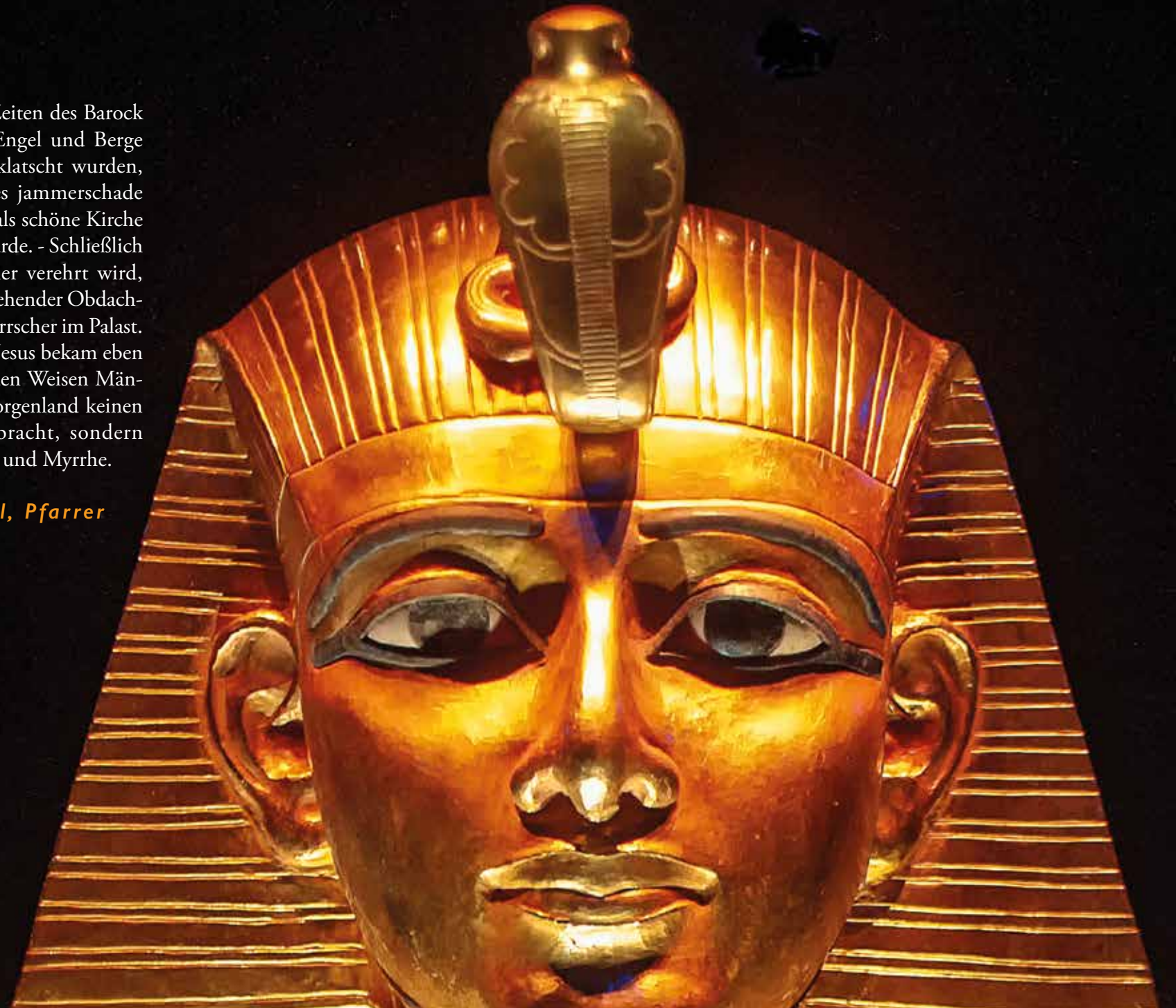
weihte Religion zieht sich wie ein roter Faden durch die Bücher des Alten Testaments. Ein fulminanter Höhepunkt dieses Kampfes ist die Geschichte vom Goldenen Kalb: Moses ist alleine auf dem Berg Sinai bei Gott. Und es dauert, bis er mit den Gesetzestafeln (den 10 Geboten) zurückkommt. Ohne Führer und ohne sichtbaren Gott wird das Volk ungeduldig. Und sie bringen ihren Priester Aaron dazu, ihnen einen Goldenen Stier zu machen. Dafür bringen sie ihm all ihr Gold. Ihre Ringe und Armreife, ihre Halsketten und Ohrringe. - Das sind ja auch die Zeichen ihrer Zugehörigkeit zu Gott. Zu dem Gott, der sie aus Ägypten geführt hat. - Die legen sie ab und damit natürlich auch ihre Beziehung zu Gott. Die Bibel nennt den Stier - Zeichen für Baal - den der Priester Aaron da aus dem vielen Gold gießt, verächtlich ein »Goldenes Kalb«. - Als Mose vom Berg Sinai zurückkommt, begreift er sofort, was da geschehen ist. Das Volk hat die Zugehörigkeit zu seinem Gott abgelegt und tanzt nun um den Goldenen Stier. Mose zerschlägt die Gesetzestafeln. Was soll

er damit: Diese Menschen verehren einen anderen Gott als den der Gebote. Und dann zerschlägt er das Goldene Kalb. Und er befiehlt dem Volk, das Gold des Stieres fein zu mahlen wie Staub und dann im Sand der Wüste zu vergraben. Dem Gold, das einmal dem fremden Gott geweiht war, dem Gold, um das die Leute heruntanzten, muss die Kraft genommen werden. Es wird sonst immer wieder auftauchen und Unheil anrichten. - Die Geschichte steht übrigens in 2. Mose, Kapitel 32.

Gold steht in der Bibel also als Zeichen für Gott. Für den göttlichen Glanz. Und es gehört Gott. - Vielleicht werde ich vor diesem Hintergrund meine typisch protestantische Abneigung gegen barocke katholische Kirchen und auch gegen die goldenen orthodoxen Ikonenwände noch mal überdenken? Natürlich mag ich wie die meisten von Euch eher die schlichten Kirchen. Die, die mehr an den Stall erinnern als an den Palast. Am liebsten romanisch. Und wenn ich dann in eine schöne alte Kirche eintrete und

sehe, dass da in Zeiten des Barock lauter kitschige Engel und Berge von Gold reingeklatscht wurden, dann finde ich es jammerschade dass diese einstmals schöne Kirche so verunstaltet wurde. - Schließlich war Jesus, der hier verehrt wird, doch ein umherziehender Obdachloser und kein Herrscher im Palast. - Ja, schon. Aber Jesus bekam eben zur Geburt von den Weisen Männern aus dem Morgenland keinen Schinken mitgebracht, sondern Gold, Weihrauch und Myrrhe.

*Martin Diehl, Pfarrer*



Gold kauft die Stimmen großer  
Haufen, kein einzig Herz  
erwirbt es Dir.

*Johann Wolfgang von Goethe*

Es ist nicht alles Gold,  
was glänzt. Aber es glänzt auch  
nicht alles, was Gold ist.

*Christian Friedrich Hebbel*

Alles, was Gold ist, glänzt nicht.  
Die sanfte Strahlung ist dem  
edelsten Metalle eigen.

*Friedrich Wilhelm Nietzsche*

Wie schleunig die Natur  
in Aufruhr fällt,  
wird Gold ihr Gegenstand.

*William Shakespeare*

Fasst die Flügel des Vogels in Gold  
und er wird sich nie wieder in die  
Lüfte schwingen.

*Rabindranath Tagore*

O fluchwürdiger  
Hunger nach Gold.

*Vergil*

Gold:  
nichtmagnetisches und doch  
anziehendstes aller Metalle.

*Ron Kritzfeld*

Das goldene Zeitalter war  
damals, als das Gold  
noch nicht herrschte.

*Spruchwort*

Weshalb um Gold weinen, wenn  
Du den Tulpenbaum hast?

*Spruchwort*

Gold macht taub,  
Glück macht blind.

*Spruchwort*

Auro loquente omnis  
oratio inanis est.  
Wenn Gold redet,  
schweigt alle Welt.

*lat. Sprichwort*

Reden ist Silber,  
Schweigen ist Gold.

Ein Quentlein Gold wiegt mehr  
als ein Zentner Recht.

Wo Gold redet, da gilt all andre  
Recht nicht.

Gold geht durch alle Türen,  
ausgenommen der Himmelstüre.

Großen Frieden trennt ein klein  
Säcklein mit Gold.

Gold wird irgendwo auf der Welt  
aus der Erde gegraben.

Dann schmelzen wir es zu Barren,  
bauen einen Tresor und graben es  
wieder ein. Wenn uns  
Außerirdische dabei beobachten,  
es käme ihnen reichlich  
obskur und seltsam vor.

*Warren Buffet*

Morgenstund hat Gold im Mund.

Heim und Herd sind  
Goldes wert.

Weisheit erwerben ist besser  
als Gold und Einsicht  
erwerben edler als Silber.

*Sprüche 16,16*

Wohl dem Menschen, der Weis-  
heit findet und dem Menschen,  
der Verstand bekommt! Denn es  
ist besser, sie zu erwerben, als  
Silber; denn ihr Ertrag ist besser  
als Gold. Sie ist edler denn Per-  
len; und alles, was Du wünschen  
magst, ist ihr nicht zu vergleichen.

*Sprüche 3,13-15*

Den goldenen Mittelweg wählen.

*Horaz*

Jedes Wort auf  
die Goldwaage legen.

*Luther*

Sich eine  
Goldene Nase verdienen.

*Volksmund*

Mit einem Goldenen Löffel im  
Mund geboren sein.

Der Ratschlag ist Gold wert.

Eisen ist härter als Gold.

Ihre Hilfe ist nicht in Gold  
zu bezahlen.

Ihre Hilfe ist nicht in Gold  
aufzuwiegen.

Ein Optimist kauft Gold und  
Silber, ein Pessimist Konserven.

*Anlegerweisheit*

Das Verlangen nach Gold,  
ist nicht jenes nach Gold.  
Es ist zum Zwecke von Freiheit  
und Wohlfahrt.

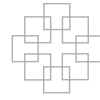
*Ralph Waldo Emerson*

Der Glaube der mittelalterlichen  
Alchemisten, aus Blei Gold  
machen zu können, war eine  
Manifestation der nüchternen  
Vernunft im Vergleich zu dem  
neuzeitlichen Wahn, aus Papier  
Geld machen zu können.

*Roland Baader, Buchautor*

Sie haben die Wahl zwischen der  
natürlichen Stabilität von Gold  
und der Ehrlichkeit und  
Intelligenz der Regierungsmit-  
glieder. Und mit allem notwendi-  
gen Respekt für diese Gentlemen,  
ich rate Ihnen, solange das  
kapitalistische System währt,  
entscheiden Sie sich für Gold!

*George Bernard Shaw,  
irischer Dramatiker*



**Gold spielt seit der Entstehung menschlicher Kultur eine zentrale Rolle. Schon vor vielen Jahrtausenden waren unsere Vorfahren von dem glänzenden Edelmetall fasziniert. Seitdem steht es für Reichtum und Wertbeständigkeit, dient als Schmuck und Zahlungsmittel.**

Die Bedeutung des Goldes ist offenbar universell. Die archäologischen Befunde sind jedenfalls eindeutig: Wer mit Gold bestattet wurde, war reich und mächtig. Die Anziehungskraft des Goldes ist eine merkwürdige Sache, denn es hat wenig praktischen Wert. Im Jahre 2018 beispielsweise wurden weltweit rund 4.500 Tonnen Gold erzeugt, von denen nur 391 Tonnen, und damit nicht einmal 9%, für technische und medizinische Zwecke gebraucht wurden. Der größte Anteil der Gesamtmenge wurde zu Schmuck verarbeitet oder wird als Barren und Münzen gehortet. Doch wenn der Gebrauchswert so gering ist, was gibt dem Material einen solch hohen Marktwert? Gold ist selten, es ist sehr schwer, kommt in der Regel gediegen (also massiv und rein) vor

und gilt in der Chemie als reaktionsträge. Aus all diesen Eigenschaften spricht man Gold »Beständigkeit«, ja sogar »Ewigkeit« zu.

Die ältesten uns bekannten Goldfunde sind Schmuckstücke aus Mesopotamien, die um circa 4.600 v. Chr. entstanden. Aus dem Zeitraum von 2.600 bis 1.500 v. Chr. sind die ersten Goldminen im alten Ägypten bekannt. Als Zahlungsmittel diente Gold wohl erstmals in China um 1.100 v. Chr. Aus dieser Zeit ist jedem der sagenhafte antike König Krösus ein Begriff, der wegen seines Goldreichtums berühmt war. Er verdankte seinen Wohlstand den Goldvorkommen in Kleinasien. Später machten sich die Römer Goldstätten in Spanien zunutze und finanzierten damit ihre Eroberungskriege und Legionen. Im darauffolgenden Mittelalter wurden Goldmünzen zunehmend zu einem allgemein anerkannten Zahlungsmittel.

Schon damals galt Goldgeld wegen seiner Knappheit als besonders wertvoll und wertbeständig. Zu einer wahren Goldflut führten die Entde-

ckung Amerikas durch Kolumbus und die Eroberungszüge der spanischen Konquistadoren. Das eroberte Gold der Inka und Azteken floss zurück ins spanische Mutterland und löste dort einen Waren Goldrausch aus.

Amerika sollte lange der wichtigste Goldlieferant bleiben. Im 19. Jahrhundert wurden bedeutende Vorkommen in Kalifornien entdeckt und zogen zahllose Abenteurer zum Goldschürfen an. Seit 1886 bis heute gelten die damals neu gefundenen Goldadern im südlichen Afrika als eine der bedeutendsten Goldförderstätten. Die meisten Länder besaßen im vorletzten Jahrhundert eine goldgedeckte Währung. Das bedeutet, dass dem Geld ein Gegenwert in Gold die Sicherheit und Werthaltigkeit garantierte. Dieser sogenannte Goldstandard führte zu einem System stabiler Wechselkurse, das bis zum Ersten Weltkrieg Bestand hatte. Erst danach wurde die Goldbindung einiger Währungen immer stärker aufgeweicht und das Gold verlor zunehmend seinen Wert als stabiler Währungsanker.



Dennoch spielte das Gold in dem bis Anfang der 1970er Jahre geltenden internationalen Währungssystem weiter eine bedeutende Rolle.

In Bretton Woods hatte sich die (vor allem westliche) Welt 1944 noch einmal auf ein System geeinigt, das auf dem Gold beruhte. Der Dollar als Leitwährung funktionierte als ein »Scheck auf das Gold von Fort Knox«. Schon Ende der Fünfzigerjahre beschrieb der Ökonom Robert Triffin das nach ihm benannte Dilemma: In einer sich dynamisch entwickelnden Weltwirtschaft mussten die Geldmengen wachsen, ohne dass in gleichlaufendem Maße die Goldreserven gesteigert werden konnten. In den Sechzigern mehrten sich die Zeichen, dass das System nicht mehr lange halten würde; 1971 verkündete Nixon, dass die Konvertierbarkeit des Dollars in Gold ausgesetzt sei.

Dies wird in der Geschichte auch als geldpolitischer Sündenfall bezeichnet. Heute ist das Papiergeld in den großen Industrienationen von jeglichem Wertbezug losgelöst und kann beliebig vermehrt werden.

Eine Tatsache, die gerne verschwiegen und von vielen Finanzexperten sehr kritisch gesehen wird. Damit wurde Gold zu einem Gegenstand der Spekulation. Das so schwer und beständig wirkende Material erlebte wilde Preissprünge.

In Zeiten ultralockerer Geldpolitik von Finanz- und Eurokrise werden immer mehr Stimmen laut, die eine Goldbindung als die Lösung für stabile Finanzzeiten sehen. Allerdings ist die Politik im Blick auf die immer weiter ausufernden Staatenverschuldung derzeit daran nicht interessiert. Als »sicherer Hafen« und Wertspeicher ist Gold trotz einiger spekulativer Turbulenzen auch heute noch modern und nahezu unerlässlich. Leider hat in der jüngeren Geschichte ein auf Papiergeld aufgebautes Währungssystem ohne Goldbindung noch nie langfristig überlebt.

**Sebastian Knauf**



Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Oder eben doch? Das Phänomen rund um das seltene Element zieht sich von der Antike bis in die Neuzeit. Auch heutzutage investieren immer mehr Menschen ihr Geld in Gold – gerade aus Angst vor der steigenden Inflation. Ein Irrglaube, wie sich mittlerweile herausstellte.

Dennoch schwingt beim Wort Gold immer etwas Wertvolles mit. Kein Wunder, denn überall, wo Gold drinnen, drauf oder dabei ist, wird es direkt ein ganzes Stück teurer. Dass dieses wertvolle Gut vor allem in Jahren, in denen Geld und Reichtum noch einen ganz anderen Stellenwert hatten als heute, besonders gereizt hat, steht demnach außer Frage. Und so kam es in vielen Teilen der Welt zum sogenannten Goldrausch – und das bei Weitem nicht nur einmal.

Vor allem auf dem nord- und südamerikanischen Kontinent gab es solche Perioden zuhause. Unter der Bezeichnung Goldrausch, seltener

auch Goldfieber genannt, versteht man Perioden einer deutlich verstärkten Einwanderungsrate in Gebiete, in denen es entweder verwertbare Mengen an Gold oder mitunter sogar lediglich Gerüchte über ein solches Vorkommen gab.

Die Folge: Viele Menschen und Familien gaben ihre Berufe auf und ließen ihr Zuhause hinter sich, um einem Mythos nachzujagen, den es erstmal zu beweisen galt. Es existierten tausende Sagen und Gerüchte darüber, dass es verborgene Städte gibt, die aus Gold bestehen, in denen das Gold am Baum wächst oder auf der Straße liegt. Selbst in der heutigen Popkultur, vor allem auch in Kinderserien oder -filmen sowie Computerspielen, werden diese Details immer wieder aufgefasst.

In der Geschichte waren es solche Mythen, die die Menschen dazu veranlasst haben, sich dem Goldrausch hinzugeben. Nicht selten mit weitreichenden Folgen.

### Der große Kalifornische Goldrausch in den USA

Der größte Goldrausch in den Staaten begann im 19. Jahrhundert in Kalifornien, weshalb man ihn auch den Kalifornischen Goldrausch nennt. Relativ zufällig fand ein Arbeiter namens James W. Marshall beim Erbauen einer Sägemühle auf dem Land des Großgrundbesitzers Johann August Sutter einen ersten Goldklumpen. Obwohl das Ganze dato gar nicht an die große Glocke gehängt werden sollte, machte der Fund natürlich schnell die Runde. Als Folge dessen wanderten allein innerhalb eines Jahres rund 80.000 Menschen in Kalifornien ein. Vier Jahre später stieg die Einwohnerzahl auf 230.000 – von rund 14.000 vor Beginn des Goldrauschs. Johann August Sutter, der vergebens ver-

suchte, die Goldfunde geheim zu halten, verlor hingegen alles. Und auch James W. Marshall, dessen Fund als Auslöser des Goldrauschs galt, verstarb mittellos.

Durch die deutlich gestiegenen Besiedlung wurde Kalifornien 1850 offiziell zum 31. Bundesstaat der USA ernannt. Eine Tatsache, die vorher aufgrund der wenig attraktiven Lage und sehr dünnen Besiedlung beinahe unmöglich erschien. Heute trägt Kalifornien den Beinamen Golden State.

Beim Kalifornischen Goldrausch handelte es sich im Übrigen nicht um den ersten Goldrausch auf dem nordamerikanischen Kontinent, jedoch allein aufgrund der Einwanderung und der Ernennung von Kalifornien als Bundesstaat als der

größte. Das offizielle Ende des Kalifornischen Goldrauschs wird auf 1854 datiert, da ab diesem Jahr der Goldabbau industriell und somit halbwegs professionell betrieben wurde. Die Zeit der privaten Goldgräber war hiermit vorbei.

### Weitere Goldrausch-Perioden weltweit

In Nordamerika folgten in den Jahren bis Anfang des 20. Jahrhunderts noch weitere Perioden des Goldrauschs. Die Einwanderer bestanden dann lange nicht mehr nur aus US-amerikanischen Bürgern; auch von anderen Kontinenten siedelten Menschen um, die sich vom Goldfieber hinreißen ließen und auf den großen Fang hofften. Weiterhin gab es kleine Goldrausch-Perioden auch in Australien, Neuseeland sowie Afrika, jedoch mit deutlich weniger Einwanderern aus anderen Ländern.

In Lateinamerika, genauer gesagt in Brasilien, gab es den größten Goldrausch des Kontinents in den 1980er Jahren. Unkontrollierte Einwanderung und Goldabbau und somit auch die Verwüstung der Natur waren die Folge. Auch der erste überhaupt bekannt Goldrausch fand in Brasilien statt, hatte jedoch nicht solche weitreichenden gesellschaftlichen Veränderungen mit sich gebracht – zumindest keine dokumentierten. Durch den Goldrausch in den 1690er Jahren wurden jährlich zwischen 10 und 15 Tonnen Gold nach Europa gebracht.

Heute gelten die Goldrausch-Perioden aufgrund der Umsiedlung, der Entstehung großer Städte und Verbreitung der Bevölkerung als wichtige Meilensteine in der Geschichte der entsprechenden Gebiete.

Julia Lotz

Goldrausch

*Es muss Ende der 90er Jahre gewesen sein, als meine Oma Susanne Daubert mich fragte, ob ich mir vorstellen könne, mal mit in die Kirche zukommen, um mir etwas anzuschauen. Da soll es ehemals ein Ornamentband am Holzbalken über dem Altarbereich gegeben haben und ich solle doch mal nachschauen, ob es noch da sei und wenn ja, ob ich es nicht freilegen könne. So hatten sich das die Damen des Kirchenkreises damals überlegt.*

Sie wussten von meiner Oma, dass ich nach Umwegen über eine Malerlehre bei der damals ortsansässigen Firma Gerhardt Müller und einem kurzen Abstecher in die Fachhochschule Darmstadt im Bereich Industriedesign nun schon seit einiger Zeit als Restauratorin tätig war. Also machte ich ein paar Versuche und es stellte sich heraus, dass sich das Ornamentband unter den letzten Anstrichen erhalten hatte und sich mit etwas Aceton, Watte und einem Skalpell freilegen ließ. Zum Vorschein kam ein stilisierter Perlstab, dessen ovale Perlen eine Öl-

vergoldung aufwiesen. Mit ein wenig Retusche im Bereich des grauen Untergrundes, der schwarzen Zeichnung und des Goldes erstrahlte das alte Ornament im neuen Glanz.

Gold übt immer einen Zauber auf uns aus, und in meiner nunmehr fast 35-jährigen Tätigkeit als Restauratorin hatte ich immer wieder mit diesem Medium im kirchlichen, aber auch profanen Arbeitsumfeld zu tun. Und nach wie vor ist der Umgang mit Gold noch immer etwas Besonderes in meinem Arbeitsalltag. Schon die Vorbereitung der jeweiligen Untergründe, wenn es z.B. darum geht, an Orgelgehäusen die Rähmchen, Kanten, Profile oder Schleierbretter neu zu vergolden oder aufzuarbeiten. Immer ist größte Sorgfalt geboten. Um so sauberer man gearbeitet und den Untergrund vorbereitet hat, um so glänzender erscheint das Gold der sogenannten Ölvergoldung, wenn man die hauchdünnen Goldblätter, die auf einem Papier liegen, in das Klebemittel gedrückt hat.

Viel größer vom Glanz und Zauber jedoch, ist für den Betrachter und den Vergolder die hohe Kunst der Poliment- oder Glanzvergoldung. Hier werden z.B. Oberflächen an Skulpturen mit warmen Tierleim grundiert, auf dem sich dann in vielen Schichten und Zwischenschliffen ein sogenannter Kreidegrund aufbaut, ebenfalls warm verarbeitet und mit Tierleim abgebunden. Darauf folgt ein Goldgrund, der sogenannte Bolus in Ocker oder Rot, der leicht mit einer Leimlösung benetzt den Klebgrund für das Gold bildet. Das Gold wird in Blattform auf einem ledernen Vergolderbrett mit einem Vergoldermesser zurechtgeschnitten und mit einem sogenannten Anschleifer aus Dachshaar aufgenommen und auf den Untergrund übertragen.

Wenn das Gold angeschossen wurde und der Untergrund getrocknet ist, zeigt sich im letzten Arbeitsgang, ob alle Arbeitsschritte erfolgreich ausgeführt wurden. Mittels eines Achates wird das Gold aufpoliert und auf Hochglanz gebracht. Im schlimmsten Fall waren die Leim-

zugaben in den Kreidegrund zu schlecht dosiert und beim Polieren drückt sich der Kreidegrund vom Untergrund ab. Hat man aber ordentlich gearbeitet, erstrahlt das Gold im hellsten Glanz.

Gold ist das erste von Menschenhand bearbeitete Metall. Es fand sich in Flüssen oder wurde einfach durch Korrosion freigelegt. Der älteste je gefundene Goldschatz wird auf knapp 7000 v.Chr. datiert und wurde in Bulgarien gefunden. Eher bekannt für die frühe Verarbeitung von Gold sind die Ägypter, die das weiche Material schon 4500 v.Chr. zu Totenmasken verarbeiteten und religiöse Insignien damit belegten. Später entwickelten sie das erste Blattgold und verschönerten damit Schriften auf Papyrus und legten somit den Grundstein für die späteren Vergoldungstechniken, die auch heute noch Bestand haben. Unter den Sumerern, Assyrern und Babyloniern wurden ab 3500 v.Chr. die unterschiedlichen Verarbeitungstechniken weiterentwickelt.

Im kirchlichen Bereich hält Gold als Gestaltungsmittel ab dem 4./5. Jahrhundert Einzug in die bildlichen Darstellungen der ersten Wandmalereien und Mosaiken. Als Ausdruck für »das himmlische Element« fand es sich z.B. auf den Flachdecken der frühen byzantinischen Basiliken sowie dessen Wandmalereien und Mosaiken.

Bis ins Mittelalter und darüber hinaus wurden Heilige und göttliche Personen im Malereibereich auf Goldhintergründen dargestellt, die Nimben/Heiligenscheine aufwendig geprägt und vergoldet. Heiligenfiguren, Madonnen und christliche Figurengruppen waren aufwendig gestaltet und mit detailreichen Vergoldungen in verschiedensten Techniken versehen. Um die Goldfarben zu variieren, wurden farbige Lasuren, die sogenannten Lüster aufgebracht und mit Glanz- und Mattvergoldungen gespielt. Profile, Leisten und Ornamente an Altären versah man ebenso mit Gold, um deren Skulpturen oder Tafelbildern einen wertvollen Rahmen zu verleihen.

In den aufwendig, malerisch geschmückten Handschriften der mittelalterlichen Klöster kam Gold als Gestaltungselement ebenfalls zu Einsatz. Zudem wurden Monstranzen, Gefäße, Kelche und Schalen teilweise aus purem Gold gefertigt oder vergoldet, die bis heute im Gottesdienst zu finden sind.

Für die Menschen muss das Schimmern des Goldes im Kerzenschein beeindruckend gewesen sein, egal, ob in der Antike, im frühen Mittelalter oder der Barockzeit. Durch die Reflexion des Lichtes entsteht ein Glänzen und Leuchten, das an gelbes Sonnenlicht erinnert und für viele etwas Göttliches in sich trägt. Der sakrale Raum wurde und wird durch das Funkeln des Goldes für die Menschen zu einem ganz besonderen Ort.

Seit nicht mal 200 Jahren gibt es elektrisches Licht, vielleicht braucht es manchmal ausschließlich ein paar Kerzen, um das Gold zum Strahlen zu bringen und die Menschen an der Mystik dieses Materials und seiner Geschichte teilhaben zu lassen.

Ich konnte es selbst schon oft erleben. Meist um Weihnachten herum, wenn ich z.B. in einer großen Kirche an einer Malerei gearbeitet habe, auf dem Gerüst saß und die letzten Kerzen des 18:00 Uhr Gottesdienstes einen Seitenaltar mit goldgerahmten Altarbild beleuchteten. Da beginnen die Figuren im Schein der flackernden Kerzen und des schimmernden Goldes Geschichten zu erzählen.

## Norma Spalek-Jung



## REZEPT: GOLDENE MILCH

Goldene Milch ist ein Getränk aus der ayurvedischen Tradition. Das Getränk gilt seit Jahrhunderten als heilend, anregend und reinigend. Ingwer und Gewürze wärmen von innen und bringen das Immunsystem auf Trab.

- 1 Stück Ingwer ca. 2cm groß,  
(je mehr desto schärfer)  
1 Stück Kurkumawurzel  
(oder 1EL Kurkumapulver)  
0.3l (1,5 % Fett) Milch  
oder Pflanzenmilch  
1/4 TL Zimtpulver  
1/4TL frisch gemahlene  
schwarzen Pfeffer  
4 angedrückte  
Kardamom-Kapseln  
1 Zimtstange  
2TL flüssiger Honig  
oder Datteln

Ingwer und Kurkumawurzel fein reiben (wer keine Kurkumawurzel bekommt, kann ersatzweise 1 TL gemahlene Kurkuma nehmen). Milch (ersatzweise ungesüßten Pflanzendrink) in einem Topf langsam stark erhitzen, aber nicht kochen. Vom Herd nehmen, Gewürze dazugeben und etwa 30 Mi-

nuten ziehen lassen. Dann erneut erhitzen (auf Trinktemperatur) und die Milch durch ein Sieb in die Tassen gießen. Nach Wunsch mit etwas Honig oder Datteln süßen und mit Zimtpulver bestreuen.

Nährwerte pro Portion: 238 kcal,  
26 g Kohlenhydrate, 10 g Eiweiß,  
10 g Fett, 0,1 g Ballaststoffe

Nährwerte pro Portion mit Pflanzendrink (z.B. ungesüßter Reis- oder Mandeldrink): 86 kcal, 12 g Kohlenhydrate, 2 g Eiweiß, 3 g Fett, 0,1 g Ballaststoffe

Quelle: ndr.de



*Gold fasziniert die Menschen und das schon seit langer Zeit. Vom Goldrausch über sagemumwobene Städte aus Gold bis hin zur Bibel, wo Gold auch bereits eine Rolle spielt. Sei es in der Geschichte Mose oder als eines der Geschenke, die die drei Weisen dem neugeborenen Jesuskind bringen.*

Aber welche Rolle spielt Gold in unserer heutigen Welt? Wo kommt es her und wie wird es gewonnen? Blicken wir nach Südamerika, einen Kontinent, dessen Ressourcenreichtum bereits die Gier der europäischen Kolonialmächte weckte. Schon die Kolonisatoren rund um Christoph Kolumbus tauschten mit der indigenen Bevölkerung Gold gegen andere Waren und Gegenstände. Nicht zum Vorteil der Indigenen. Denn für diese hatte Gold vorrangig einen rituellen und symbolischen Wert. Die Gier der Europäer nach Gold spielte auch bei der Ermordung von Atahualpa, dem letzten Inkaherrscher, eine wichtige Rolle. Atahualpa wurde nach seiner Gefangennahme durch den Spanier Francisco Pizarro aufgefordert,

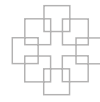
ein Zimmer mit Gold auffüllen zu lassen, damit man sein Leben verschone. Atahualpas Untertanen kamen der Forderung nach, trotzdem wurde ihr König ermordet.

In Kolumbien tobte bis vor wenigen Jahren ein blutiger Bürgerkrieg. Und auch wenn es mittlerweile einen formalen Friedensvertrag gibt, so ist Kolumbien auch heute noch von Konflikt und Gewalt geprägt. Gold spielt in diesem Kontext eine wichtige Rolle. Der illegale Bergbau überwiegt in Kolumbien und ist oft stark mit dem Kokaingeschäft und dessen gewaltvollen mafösen Strukturen verwoben. Denn Gold wird gerne zur Geldwäsche benutzt. Die Friedens- und Konfliktforscherin Dorothea Hamilton stellt zudem fest, dass die Einnahmen aus dem Goldabbau mittlerweile einen größeren Beitrag zur Finanzierung bewaffneter Gruppen leisten als der Kokainhandel. Illegales Gold aus Kolumbien finanziert also den weiter schwelenden Konflikt.

Doch illegaler Bergbau ist kein Bürgerkriegsproblem. Auch in Pe-

rus oft abgelegenen Andenregionen wird er vielerorts betrieben. Damit gehen Konflikte einher, denn die meist indigen geprägten Gemeinschaften, in deren Gebieten die Goldminen entstehen sollen, wehren sich oftmals gegen die Vorhaben. Die größte Goldmine Perus steht ironischerweise in Cajamarca, dem Ort, wo der Inka Atahualpa von den Spaniern ermordet wurde. Das ist mehr als ein Symbol dafür, dass die Strukturen des Kolonialismus auch heute noch prägend für die Länder Lateinamerikas sind.

Ganz egal, ob Bergbau legal oder illegal betrieben ist, eines ist er immer: schädlich für die Umwelt. Denn um drei Gramm Gold zu gewinnen, müssen etwa 1,4 Tonnen Erde umgegraben werden. Eine unglaubliche Menge, insbesondere wenn wir uns die jährliche Goldfördermenge Perus mit 153 Tonnen Gold vor Augen führen. Um das Gold aus dem Gestein herauszuwaschen, kommen stark kontaminierende Chemikalien wie z.B. Quecksilber zum Einsatz. Diese gelangen im Produktionsprozess in die umliegenden Gewäs-



ser und verseuchen so das Trinkwasser in der Abbauregion. Zurück bleiben verwüstete Landschaften, verschmutzte Wasservorkommen und eine entsprechend belastete Tierwelt.

Wenig verwunderlich also, dass die lokale Bevölkerung sich oftmals gegen die Goldgewinnung wehrt. Die Zahl ermordeter Umwelt-Aktivist:innen ist in Kolumbien dort besonders hoch, wo Bergbau betrieben wird. Glänzendes Gold hat oft eine schmutzige Geschichte, die wir gerne auslagern. Denn Goldvorkommen gibt es eigentlich auch in Deutschland. Doch angesichts der Abbauprozesse kaufen wir lieber das Gold aus anderen Weltregionen. Koloniale Strukturen wirken auch hier fort. Wer Gold kauft, egal ob als Schmuck oder Wertanlage, dem sei empfohlen, sich nach sogenanntem konfliktfreiem Gold zu erkundigen. Zudem besteht die Möglichkeit, recyceltes Gold nutzen zu lassen. Denn nach dem Einschmelzen kann Gold von Neuem verarbeitet werden, ganz ohne abgetragene Berge und verseuchte Flüsse.

Viele weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie im Buch »Andengold« von Dorothea Hamilton.

<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-38065-6>

*Daniel Untch*



## DER GOLDENE SCHNITT

Kann man Schönheit definieren oder sogar berechnen?

Wann empfindet der Mensch etwas als »schön«, als »gefällig« oder »wohlproportioniert«? Diese Frage ist so alt wie die Menschheit selbst. Schon aus der Antike erkennen wir an Bauwerken das Bestreben unserer Altvorden, ihre Werke nicht nur zweckmäßig, sondern auch ästhetisch gefällig in angenehmen Proportionen zu errichten. Ein allbekanntes Zeugnis davon sind die Pyramiden in Ägypten. Sogar die Natur zeigt uns in unzähligen Beispielen wunderbare geometrische Anordnungen bei der Bildung von Blättern, Blüten- oder Samenständen. Als Beispiele seien die spiralförmigen Figuren der Samenkörner bei der Sonnenblume und die Fruchtstände bei Ananas und Artischocke sowie die Baupläne von Schneckenhäusern genannt.

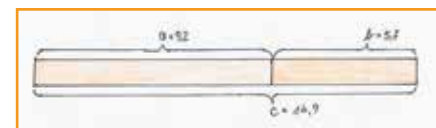
Diese geometrischen Schönheiten weckten natürlich die Aufmerksamkeit der Menschen, die hinter diesen Regelmäßigkeiten mathematische Gesetzmäßigkeiten vermuteten. Schon aus dem 13. Jahrhundert ist eine Zahlenreihe überliefert, die auf Naturbeobachtungen des italieni-

schen Gelehrten Fibonacci aus Pisa zurückzuführen ist:  
1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55, 89, 144, 233, 377.....

Die Summe der ersten beiden Zahlen ergibt die dritte, die Addition der zweiten mit der dritten Zahl liefert die vierte, die dritte zur vierten Zahl addiert erbringt die Fünfte usw. (Fibonacci-Reihe). Mit größer werdenden Zahlen nähert sich das Größenverhältnis aufeinander folgender Glieder immer mehr dem Verhältnis des »Goldenen Schnittes«. Konstruiert man Quadrate mit der jeweiligen Zahl als Seitenlänge und ordnet sie ineinander geschachtelt der Größe nach an, so kann jedes Quadrat mit einem passenden Viertelkreis versehen werden. So erhält man die »Goldene Spirale«. Erstaunlicherweise findet man häufig in der Natur beim Betrachten der oben angeführten Größenverhältnisse und Anordnungen, dass dabei vermehrt zwei benachbarte Fibonacci-Zahlen auftauchen. Der Goldene Schnitt scheint also auch in der Natur ein beliebtes Bauprinzip zu sein, das sich der Mensch nur

zu gerne abschaute. Die natürlichen Größenverhältnisse und Proportionen waren vertraut und wurden als ästhetisch empfunden. Das Prinzip des Goldenen Schnittes wird deshalb immer wieder gerne in der Architektur, bei der Gestaltung von Parks und Anlagen, bei graphischen Arbeiten und in vielen anderen Bereichen Anwendung finden.

Der Goldene Schnitt teilt eine gegebene Größe (das kann eine Strecke, aber auch eine Fläche sein) in zwei Teile ein, die in einem bestimmten Verhältnis zueinander stehen: das Verhältnis des kleineren Teils zum größeren ist das gleiche wie das Verhältnis des größeren Teils zum Ganzen. Die folgende Skizze (sie ist nur bedingt maßstäblich) soll dem besseren Verständnis dienen.



Größeres Teil a im Verhältnis zum kleineren Teil b,  $a:b = 9,2 : 5,7 = 1,61...$

Ganzes Teil c im Verhältnis zum größeren Teil a,  $c:a = 14,9 : 9,2 =$



1,62 ... Mit hinreichender Genauigkeit zeigt sich also die Gleichheit beider Verhältniszahlen. Abgeleitet vom Goldenen Schnitt ist das Goldene Rechteck, wobei das Verhältnis von kurzer Seite mit langer Seite dem Prinzip des Goldenen Schnittes folgt. Auf seine Anwendung wird gerne geachtet, wenn es um die Maße von Fenstern und Türen bei Gebäuden geht.

Für die Bildgestaltung bei der Fotografie ist die Beachtung des Goldenen Schnittes ebenfalls ein gutes Hilfsmittel. Ein guter Fotograf wird zum Beispiel bei einem Porträtbild das Gesicht nie genau ins Zentrum des Bildes setzen, sondern etwas zur Seite nach links oder rechts verschieben. Manche Kameras haben deshalb im Sucherbild kleine Markierungen, die den Fotografen dabei unterstützen. Unser meistbenutztes Papierformat, der DIN A 4-Bogen folgt allerdings keineswegs dem Goldenen Schnitt, dafür müsste er etwas länglicher sein.

Gerhard Recktenwald



*Dieser Ausspruch kam mir spontan beim Thema »Gold« in den Sinn. Viele kennen ihn sicher auch noch von ihren Eltern. Sie wollten uns damit davor warnen, nicht nur auf das schöne Äußere zu schauen. Ich denke, fast jeder hat das selber schon erlebt, dass man von einer Versprechung oder einer Äußerlichkeit angezogen und geblendet und schließlich doch bitter enttäuscht wird. Denn das, was uns versprochen wurde oder was wir uns von einer Sache oder einer Person versprochen haben, hat sich als Luftblase oder nur als schöner Schein entpuppt. Auch wenn jemand alles im Leben an materiellen Dingen hat, die für Andere im Außen perfekt und schön erscheinen, kann es sein, dass diese Person trotzdem nicht glücklich ist. Es ist eben wirklich nicht alles Gold was glänzt.*

Aber das glänzende Gold hat schon immer eine Faszination auf Menschen ausgeübt und war schon in der Antike hoch geschätzt. Es wurde als Zahlungsmittel verwendet, wurde und wird zu wertvol-

lem Schmuck verarbeitet, ist eine krisensichere Wertanlage und ist ganz allgemein ein Begriff für etwas Beständiges und Wertvolles. Gleichzeitig ist die Gewinnung von Gold mit großer Mühe und Arbeit verbunden. Goldgräber im Westen Amerikas haben im sogenannten Goldrausch in mühevoller Kleinarbeit Goldklümpchen und -klumpen aus dem Meer von Sand und Kies herausgewaschen. In den Goldminen der Welt arbeiten Menschen unter fragwürdigen und zum Teil menschenunwürdigen Bedingungen, um das teure Element zu Tage zu fördern. Gold ist also einerseits ein begehrtes Edelmetall mit hohem Wert und andererseits hat seine Gewinnung mit mühevoller Arbeit zu tun.

Die Wertschätzung und Bedeutung von Gold findet auch in der Tatsache Ausdruck, dass wir vieles mit dem Attribut »Gold« versehen, um den besonderen, erstrebenswerten oder schönen Charakter für etwas hervorzuheben: goldener Oktober, die goldene Mitte, der Goldene Schnitt, die goldene Hochzeit. Und

Eheringe sind ja auch traditionell aus Gold. Auch sagen wir: »schwarzes Gold« zu Kohle und »weißes Gold« zu Porzellan, ein Ausdruck für den hohen Wert dieser Dinge.

Dabei kommt mir der Gedanke für einen neuen Begriff: »unscheinbares Gold« - für all die Dinge im Leben, denen wir keine Beachtung schenken oder die uns auf den ersten Blick ärgern oder die wir lieber nicht in unserem Leben hätten. Das »unscheinbare Gold« als Ausdruck für die Dinge, für deren Wertschätzung es erst des genauen Hinschauens bedarf oder auch der persönlichen Bemühung, um den eigentlichen Wert zu erkennen. So wie in dem schönen Kirchenlied »Danke«: »Danke für manche Traurigkeiten ...«. Denn auch die Traurigkeiten können eine Botschaft für uns enthalten, uns vielleicht zum Nachdenken anregen, um den tieferen Sinn darin irgendwann zu verstehen und aus ihm lernen zu können.

Ich glaube, es ist es wert, unseren Blick für das »unscheinbare Gold« in

unserem täglichen Leben zu weiten und uns auf die – vielleicht auch hier oft mühevollen – Suche nach seinem Wert für uns einzulassen. Denn, es ist nicht alles Gold, was glänzt, aber vieles, das nicht glänzt, ist Gold-wert!

**Dr. Annegret Schmitt**

*Es ist nicht  
alles Gold,  
was glänzt*

## Honig - das flüssige Gold

*Mhhh, der Biss in ein knuspriges Honig-Brötchen am Sonntagmorgen lässt den Tag bei manchen erst so richtig beginnen. Nicht nur die golden glänzende Farbe des Honigs macht das Naturprodukt zu etwas ganz Besonderem, auch sein Geschmack und seine gesundheitsfördernden Inhaltsstoffe führen zu weltweiter Beliebtheit.*

Neben seiner Verbreitung über die gesamte Erdkugel ist auch seine Beständigkeit als Nahrungsmittel seit 20 Millionen Jahren sehr beeindruckend. Die ersten Funde, die die Nutzung des Honigs belegen, stammen aus der Zeit des Höhlenlebens der Menschen zurück, dazu gehören: Höhlenmalereien von »Honigjägern«, Gefäßscherben mit Bienenwachsrückständen und Bienenfossilien.

Im weiteren Verlauf der Menschheitsgeschichte entwickelte sich auch die Beziehung zum Honig. In alten Zivilisationen wurde die Schöpferin des Honigs – die Honigbiene – als heilig angesehen und verehrt. Und schon längst war »Honig«

nicht einfach nur ein Nahrungsmittel – es wurde als Opfer- oder Grabbeigabe verwendet. Er hatte einen sehr starken religiösen Wert und wurde auch als »Speise der Götter« oder die »Quelle des Unsterblichen« angesehen. Außerdem wurde er als Zahlungsmittel verwendet, so hatte im alten Ägypten ein Topf des kostbaren Gutes einen Wert wie ein Esel. In Ägypten begannen schließlich die konkrete Bienenzucht und Honigproduktion. Von da aus verbreitete sie sich sehr schnell in die ganze Welt, sodass heutzutage über 50 Millionen Bienenstöcke auf der Erde existieren, die im Jahr 1,2 Millionen Tonnen Honig produzieren – eine beeindruckend hohe Zahl!

Wie aber wird der Honig denn nun tatsächlich produziert? Alles beginnt im Bienenstock – hier leben Arbeiterinnen, Drohnen und eine Königin. Die Arbeiterbienen schwärmen tagsüber aus und steuern etliche Blüten an. An den Blüten nehmen sie den Nektar auf und fliegen mit ihm auf direktem Weg zum Stock zurück. Hier werden sie bereits von anderen Arbeiterbienen

erwartet, die den Honig entgegennehmen und weiterverarbeiten. Der Nektar wird mit verschiedenen Stoffen eingedickt und schließlich zum Reifen in die Wachswaben gefüllt. Wenn der Reifeprozess abgeschlossen ist, wird der Honig in neue Waben überführt und hier zur Konservierung mit einem dichten Wachsdeckel verschlossen. Ab diesem Schritt kann ein Imker nun den Honig ernten oder die Bienen nutzen ihn zur Aufzucht des Nachwuchses. Um schlussendlich einen Kilo Honig zu produzieren, werden rund zwei Millionen Blüten angeflogen und 150.000 Kilometer zurückgelegt.

Honig wird auch heutzutage als beliebtes Nahrungsmittel verwendet, als Backzutat, in warmer Milch oder direkt aufs frische Brötchen. Er hat aber auch noch ganz andere Eigenschaften als nur einen süßen und zarten Geschmack. Honig ist als sogenanntes »Superfood« bekannt und das zu Recht. Insgesamt beinhaltet Honig 180 verschiedenen Inhaltsstoffe, darunter verschiedene Zucker, ätherische Öle und auch

Vitamine. Dies führt dazu, dass er als natürliches Heilmittel bei Erkältungen oder Magen-Darm-Beschwerden eingesetzt werden kann. Daneben sind die wertvollen Inhaltsstoffe auch fördernd für unser Immunsystem, die Verdauung und unser allgemeines Wohlbefinden.

Aber Honig kann noch mehr! Honig kann als Lippenbalsam, besonders in der kalten Jahreszeit den Lippen Feuchtigkeit spenden und kleine Risse heilen. Auch Verbrennungen können durch bestreichen mit einer dünnen Schicht Honig und bedecken mit einem feuchten Tuch gelindert werden. Ebenso wird Honig auch als Haarkur verwendet – einfach in die Haarspitzen einmassieren und eine Viertelstunde einwirken lassen und gut ausspülen – dann erhalten die Haare neuen Glanz. All diese gesundheitlichen und vielleicht sogar mystischen Wirkungen des Honigs führen zu Recht zu dem Namen:

Honig – Das flüssige Gold.

*Stefanie Rustler*



**1. Advent, Sonntag, 27.11.2022**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Regine Kober-Gerhard

**Mittwoch, 30.11.2022**

19:00 Uhr Musikalische  
Adventsandacht  
Musik: Tanja und Dael Alonso

**2. Advent, Sonntag, 4.12.2022**

10:00 Uhr Taufgottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl

**Mittwoch, 7.12.2022**

19:00 Uhr Musikalische  
Adventsandacht  
Musik: Familie Schawgulidse

**3. Advent, Sonntag, 11.12.2022**

Gottesdienst  
Pfarrerinnen Rebekka Adler  
Kirchenchor

**Mittwoch, 14.12.2022**

19:00 Uhr Musikalische  
Adventsandacht  
Musik: Ena Roth

**4. Advent, Sonntag, 18.12.2022**

10:00 Uhr Gottesdienst mit  
Krippenspiel  
Team & Kinder  
Pfarrer Martin Diehl

**Mittwoch, 21.12.2022**

19:00 Uhr Musikalische  
Adventsandacht  
Musik: Pierre Theuerkauf

**Heiligabend, 24.12.2022**

14:30 Uhr Gottesdienst mit  
Krippenspiel - Pfarrerin Rebekka  
Adler, Team und Kinder

16:00 Uhr Jugendgottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl, Jugendliche

18:00 Uhr Christvesper  
Prädikantin Gaby Melk

23:00 Uhr Christmette  
Pfarrer Martin Diehl, Chor

**Weihnachten, 25.12.2022**

10:00 Uhr, Gottesdienst  
mit Abendmahl  
Pfarrer Martin Diehl

**Weihnachten, 26.12.2022**

10:00 Uhr Taufgottesdienst  
Pfarrerinnen Rebekka Adler

**Silvester, 31.12.2022**

18:00 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl  
Pfarrerinnen Rebekka Adler

**Neujahr, 1.1.2023**

17:00 Uhr Gottesdienst  
Prädikantin Yvonne Buckendahl

**Sonntag, 8.1.2023**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Prädikantin Angelique  
Dreher-Volz

**Samstag, 14.1.2023**

16:00 Uhr Krabbelgottesdienst  
»Jesus stillt den Sturm!«  
Krabbelgottesdienst-Team

**Sonntag, 15.1.2023**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrerinnen Rebekka Adler

**Sonntag, 22.1.2023**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl

**Sonntag, 29.1.2023**

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl  
Pfarrerinnen Rebekka Adler

**Sonntag, 5.2.2023**

10:00 Uhr Taufgottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl

**Sonntag, 12.2.2023**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrerinnen Rebekka Adler

**Sonntag, 19.2.2023**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl

**Sonntag, 26.2.2023**

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl  
Pfarrer Martin Diehl

**Seniorencafé**

Jeweils Mittwoch,  
15:00-17:00 Uhr  
Termine:  
Mittwoch, 7.12.2022  
Mittwoch, 8.2.2023

"Seine Worte auf  
die Goldwaage legen"

Gerhard Recktenwald



## REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Jede Woche

|                   |                  |                                                                                          |
|-------------------|------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Montag</b>     | 15:00-18:00 Uhr  | Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)                                                     |
|                   | 15:30-17:00 Uhr  | eFa-Café, offenes Treffen für Eltern (Großeltern) mit Kindern von 0-6 Jahre              |
|                   | 20:00-22:00 Uhr  | Kirchenchor (Gemeindehaus), Carola Röder, Tel.: 06150/9796901                            |
| <b>Dienstag</b>   | 15:30-16:30 Uhr  | Konfirmandenunterricht Gruppe 1 (Gemeindehaus)                                           |
|                   | 17:00-18:00 Uhr  | Konfirmandenunterricht Gruppe 2 (Gemeindehaus)                                           |
| <b>Mittwoch</b>   | 09:00-11:00 Uhr  | Deutschkurs für Frauen mit Vorkenntnissen (Gemeindehaus), Doris Armbröster               |
|                   | 11:00-12:00 Uhr  | Alphabetisierung von Frauen                                                              |
|                   | 15:00-18:00 Uhr  | Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)                                                     |
|                   | 16:00-17:00 Uhr  | Spiel, Spaß, Bewegung, Roni Werner                                                       |
| <b>Donnerstag</b> | 09:30-11:00 Uhr  | Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus)<br>Kursleitung: Annette Blaikner |
|                   | 16:15-17:00 Uhr  | Kinderchor der Kleinen ab 5 Jahren (Gemeindehaus)<br>Dr. Barbara Dietsche 06103/459751   |
|                   | 17:00- 17.45 Uhr | Kinderchor der Großen ab 3. Klasse (Gemeindehaus)<br>Dr. Barbara Dietsche 06103/459751   |
| <b>Freitag</b>    | 09:00-11:00 Uhr  | Seniorengymnastik (Gemeindehaus)                                                         |
|                   | 09:00-10:00 Uhr  | Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus)                                  |
|                   | 10:30-11:30 Uhr  | Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus)<br>Kursleitung: Annette Blaikner |
| <b>Samstag</b>    | 10:00-13:00 Uhr  | Bücherei (Alte Schule)                                                                   |
| <b>Sonntag</b>    | 10:00        Uhr | Gottesdienst (Kirche)                                                                    |

Alle 2 Wochen...

|                   |                 |                                                                                                    |
|-------------------|-----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Donnerstag</b> | 14:30-17:00 Uhr | Frauenhilfe (Gemeindehaus), Leitung Hildegard Pfeiffer, Tel.: 06103 49419<br>Nähere Infos Seite 44 |
|-------------------|-----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|

# IN UNSERER GEMEINDE

## Es wurden getauft

Ben Ole Erbe  
Noah Hartmann  
Charlie Carl Jost  
Jara Anela Kjara Kahsai  
Miko Kaiser  
Luna Johann Kaiser  
Liana Emilia Knippel  
Milena Cornelia Merkel  
David Olfert  
Luke Noah Rottstedt  
Joshua Oliver Schroth

## Es wurden getraut

Daniel und Katharina Görich, geb. Remstädt  
Marc und Pia Hohmann, geb. Hesemann  
Maximilian und Katrin Sowade, geb. Untch  
Alice Schumann und Matthias Strathmann

## Es wurden bestattet

|                                     |       |
|-------------------------------------|-------|
| Ruth Ba'Aghil, geb. Wesp            | 80 J. |
| Elvira Konscholki, geb. Fink        | 77 J. |
| Emilie Kroll, geb. Rabe             | 89 J. |
| Gertrude Motschenbach, geb. Ullrich | 90 J. |
| Anneliese Seidel, geb. Mai          | 86 J. |
| Rosemarie Strobel, geb. Lang        | 83 J. |

**Pfarrer Martin Diehl**  
Schulstraße 51, Egelsbach  
martin.diehl@ekhn.de  
Tel: 06103/49740

**Pfarrerin Rebekka Adler**  
Bachgrund 10, Egelsbach  
rebekka.adler@ekhn.de  
Tel: 06103/9888297

**Kirchenvorstandsvorsitzende**  
Christina Eckert  
Marie-Curie-Straße 10, Egelsbach  
christina.eckert@ekhn.de  
Tel: 06103/46226

**Gemeindepädagogin**  
Regine Kober-Gerhard  
Ernst-Ludwig-Str. 56, Egelsbach  
regine.kober-gerhard@ekhn.de  
Tel: 06103/46604

**Jugendarbeit**  
Sarah Kraft  
Ernst-Ludwig-Str. 56, Egelsbach  
sarah.kraft@ekhn.de  
Tel: 06103/46604

**Gemeindebüro**  
Sylvia Heck  
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach  
Di.-Do.: 9:00-12:00 Uhr  
kirchengemeinde.egelsbach  
@ekhn.de, Tel: 06103/49076  
Fax: 06103/45543

**Homepage** der Evangelischen  
Kirchengemeinde Egelsbach  
ev-kirche-egelsbach.ekhn.de

**CFEE - Christliche Flüchtlingshilfe**  
Lessingstraße 7, Egelsbach  
Büro Dresdner Straße 31, Egelsbach  
www.cfee.info, cfee@cfee.info,  
gf@cfee.info, Tel: 06103/42570

**Bücherei**  
Rheinstraße 72, Egelsbach  
Tel: 06103/9241550

**eFa**  
Evangelisches Familienzentrum  
Regine-Kober-Gerhard,  
Kordinatorin, Tel: 06103/46604

**Freundeskreis der Evang. Kirche**  
Frank Hoffmann (1. Vorsitzender)  
gromek@t-online.de

**Unsere Bankverbindung**  
IBAN: DE45 5065 2124 0033  
1133 66 BIC: HELADEF1SLS

Spenden für die Kinder- und  
Jugendarbeit (Konto wie oben)  
Verwendungszweck:  
»Kinder- und Jugendarbeit«

Spenden für die Stiftung der  
Evangelischen Kirchengemeinde  
(Konto wie oben)  
Verwendungszweck: »Stiftung«

## Impressum

### Text und Bild

Rebekka Adler, Stephanie Beyer,  
Martin Diehl, Harald Eßer, Sylvia  
Heck, Kuno K., Sebastian Knauf,  
Birgit Knaus, Sarah Kraft, Thomas  
Geiß, Regine Kober-Gerhard, Julia  
Lotz, Uwe Marquardt, Gaby Melk,  
Hildegard Pfeiffer, Gerhard Reckten-  
wald, Steffi Rustler, Norma Spalek-  
Jung, Dr. Annegret Schmitt, Daniel  
Untch, Dr. Steffen Wallach, Klaus-  
Dieter Zühlke

**Gestaltung** Uwe Marquardt

**Design-Photos** unsplash

### Produktion

Druckagentur Heinz Hofmann

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:  
18.10.2022

### Vi.S.d.P.

Pfarrer Martin Diehl,  
Schulstraße 51, 63329 Egelsbach

*Ich sitze zwischen ca. 30 Menschen, die alle ungefähr mein Alter sein könnten, naja, plus minus, und ein paar der Mitgekommenen sind es definitiv nicht. Neben mir sitzt unser Pfarrer Martin Diehl, den kenne ich, genauso wie noch ein paar andere. Wir sehen uns regelmäßig, waren zusammen in der Schule und treffen uns im Alltag. Aber was ist mit dem Rest?!*

Eine Vorstellungsrunde. Sinnvoll, denn die vielen »Ach - Du bist das!« zeigen mir, dass es den anderen auch so geht. Wir haben Goldene Konfirmation. Martin sagt in seiner Andacht, »Früher waren das alte Leute, heute gehöre ich dazu.« Natürlich schießt mir der Gedanke durch den Kopf »Man ist nur so alt, wie man sich fühlt«, aber an der Tatsache ist nichts zu rütteln, wir sind alle vor 50 Jahren konfirmiert worden. Und wir sind älter geworden und ich bin dankbar dafür. Abends sitzen wir unter Schirmen an einem der wenigen Tage Regen in diesem viel zu trockenen Jahr beim Essen und überlegen, wer alles fehlt. Einige fehlen, weil, warum auch im-

mer, sie die Einladung nicht erreicht hat. Das ist schade! Andere fehlen, weil sie schon gestorben sind. Nach und nach tragen wir die Namen zusammen. Und auch hier gibt es wieder überraschte Aufrufe, dieses Mal aber nicht freudig, sondern traurig, erschrocken. Zu jedem von ihnen gibt es etwas zu erzählen.

Goldene Konfirmation – da hat Martin recht, das waren früher alte Leute. Im Lädchen kann man gelegentlich Teller kaufen, die an die silberne Hochzeit, die silberne Konfirmation erinnern und die sich heute wohl die wenigsten so in den Schrank stellen würden. Ihnen haftet schon der Geruch von alt und gediegen an.

Meine Generation durfte anders alt werden als unsere Vorfahren, mit der Konfirmation ging für die wenigstens von uns der Berufsalltag los und schon gar nicht ein Umzug in die Stellung als Hausmädchen. Unsere Klassenkameraden mussten nicht mit 17, 18 Jahren in einen sinnlosen Krieg ziehen, wir Frauen brauchten keine Erlaubnis, Füh-

erschein zu machen, ein eigenes Konto zu eröffnen. Wir konnten anders altern.

Wir wurden ein paar Mal nass an diesem Abend im Juli, was aber der Stimmung keinen Abbruch hat. Handynummern wurden getauscht wie die Erinnerungen, wir haben gelacht und auch ein paar Tränen weggewischt. Und es tat gut. Wie schön wäre es, wenn wir uns bald mal wiedersehen würden. Auch die, die – warum auch immer – keine Einladung bekommen haben. Und auch die, die gar nicht konfirmiert wurden. Denn – und das ist tatsächlich eine Frage des Alters – je älter man wird, desto weniger Menschen kennen einen schon als Kind. Und – wenn Sie im nächsten Jahr eine Einladung zur Goldenen Konfirmation bekommen: Nehmen Sie die mit, die Sie aus Ihrem Jahrgang kennen. Es tut gut.

**Gaby Melk**



*Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. 1. Mose 1,31)*

Die Schöpfung wird in der Bibel als ein Garten beschrieben. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und bewahren. Menschen sollen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten, im vollen Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist.

Der Schutz unserer Erde ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten zu ihrer Zerstörung beitragen. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden am meisten jene, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre beitragen. Es ist eine zutiefst christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen. Der Gott, den Christinnen und Christen preisen, ist nach 1. Timotheus 2,4 ein Gott, der will, dass alle Menschen gerettet werden.

**Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.**

Werden auch Sie aktiv bei der 64. Aktion Brot für die Welt 2022/2023. Helfen Sie helfen.

Spendenkonto  
Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN:  
DE 10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB

**Brot**  
für die Welt



## KINDERKIRCHENFÜHRUNG

Das Frauencafé der CFEE (Christlichen Flüchtlingshilfe Egelsbach/Erzhausen) trifft sich einmal im Monat. Die Frauen haben die Möglichkeit, sich auszutauschen und Kaffee und Kuchen zu genießen. Die Kinder spielen gemeinsam und haben viel Spaß. Und wenn die Frauen aus Syrien, Eritrea, Afghanistan, Spanien, Pakistan und Deutschland zusammenkommen, gibt es immer viel zu erzählen.

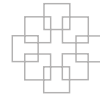
Wir haben uns sehr gefreut, dass ca. 35 Frauen und Kinder bei uns in der Kirche zu Besuch waren. Bei einer Kinderkirchenführung haben unsere Kirchenmäuse Kuno und Emma allen Besuchern unsere Kirche gezeigt und erklärt, was es dort alles zu sehen und zu hören gibt. Zum Beispiel das Taufbecken, den Altar und die Kanzel. Und die Glocken und die Orgel.



Danach haben wir alle noch im Gemeindehaus zusammengesessen, gemeinsam gegessen und getrunken und tolle Gespräche geführt. Es war ein sehr schöner Nachmittag.

Ich danke Heidi Sauer und Gabi Jaxt für die Organisation und Regine-Kober Gerhard und Antje Marquardt für das Mitgestalten des Nachmittags. Danke an Constanze Zimmermann für die Fotos.

**Rebekka Adler**



## KRABELGOTTESDIENST

**Herzliche Einladung zum  
Krabbelgottesdienst**

**für Kinder von 2 bis 4 Jahre  
und ihre Familien  
am Samstag,  
14. Januar 2023  
um 16 Uhr  
in der evangelischen Kirche**

**»Jesus stillt den Sturm!«**

An diesem Mittag erleben wir Jesus und seine Jünger auf einem Schiff: Auf dem weiten Wasser schaukelt es dahin, da kommt Wind auf – Sturm sogar! Jetzt wackelt das Schiff ganz doll, die Wellen sind hoch – und: schwupps! Da schwappt das Wasser ins Schiff!... wie diese Geschichte wohl weiter geht? Mit Kuno und Emma Kirchenmaus können wir es erleben!

Der Gottesdienst dauert ca. eine halbe Stunde und greift ein christliches Thema kindgerecht auf. Wir singen zusammen und erleben gemeinsam die Kirche als einen Ort, an dem wir uns gerne aufhalten.

Nach dem Gottesdienst können wir noch im Gemeindesaal zusammen sein. Für die Kinder ist Raum zum Spielen und Basteln und für die Großen Zeit zum Unterhalten und Kennenlernen. Für Getränke sorgen wir – für Kuchen, Kekse oder Obst sorgt Ihr!

Euer Krabbelgottesdienst-Team

**Anja Gergen, Sarah Kraft,  
Antje Marquardt,  
Regine Kober-Gerhard und  
Kuno & Emma Kirchenmaus**



## **Eltern-Kind-Gruppen der Ev. Familienbildung im Kreis Offenbach in eFa**

Muntere Stimmen und Lieder, die Babys auf der Matte kugeln herum, krabbeln und versuchen die ersten Schritte... die meist fröhlichen Eltern freuen sich auch an den Begegnungen und dem Austausch mit den anderen Eltern – und mitten drin Annette gefühlt als Fels in der Brandung

Ja, Annette Blaikner mit ihrem guten Gespür für das, was gerade gebraucht wird, findet immer das richtige Thema in der Gruppe oder geht auch mal im kleineren Kreis auf eine spezielle Frage ein... Schön, dass es diese Treffen gibt!!!

**Donnerstag  
9:30 – 11:00 Uhr**

**Freitag  
9:00 – 10:00 Uhr**

**Freitag  
10:30 – 11:30 Uhr**

**Kursleitung: Annette Blaikner**

## **Spiel, Spaß und Bewegung Psychomotorische Förderung für Kinder von 4-6 Jahren**

Die eigene Körperwahrnehmung schulen, mit allen Sinnen in großen ausholenden und kleinen feinen Bewegungen ausprobieren, was alles geht...

Kinder und auch die Kursleiterin Roni Werner sind ganz intensiv bei der Sache.

Der Kurs findet ohne Eltern statt.

**Mittwoch  
16:00-17:00 Uhr  
Kursleitung: Veronika Werner**

**Alle Kurse finden  
im Ev. Gemeindehaus,  
Ernst-Ludwig-Str. 56,  
63329 Egelsbach statt**



Da die Gruppen von der Ev. Familienbildung im Kreis Offenbach veranstaltet werden, müssen sich interessierte Eltern auch dort anmelden:

Langen EFB:  
Eltern-Kind-Gruppen  
(familienbildung-langen.de),  
Telefonische Sprechzeiten: Mo.,  
Di., Do., Fr. von 10:00 bis 12:00  
Uhr, Tel.: 06103-3007825, E-Mail:  
melanie.laufer@ekhn.de  
www.familienbildung-langen.de

Gerne könnt Ihr Euch als Eltern auch an uns als Kirchenteam der Ev. Kirchengemeinde wenden bei allen kirchlichen Fragen (wie Taufe, Trauung, kirchliche Angebote) und auch mit speziellen Wünschen und Fragen zu Erziehungsthemen, Glaubensfragen und allgemeinen Lebens Themen. Sylvia Heck im Gemeindebüro ist die erste Ansprechpartnerin, die Anfragen weitergibt, falls wir anderen nicht auch gerade da sind: Telefon 06103/49076

Regine Kober-Gerhard

## **Ich lerne Deutsch!**

Doris und Nathalie werden in der Zeit im Advent und dem Jahreswechsel auch die gängigen Rituale und spezifischen Speisen berücksichtigen. Bestimmt zieht einmal Plätzchenduft durch das Haus und kleine Basteleien wie Fensterbilder tauchen auf... und das alles wird auch sprachlich erkundet!

Die Deutschkurse richten sich an Frauen, die Deutsch anhand von Alltagsbegebenheiten schreiben, lesen und sprechen lernen wollen. So können sie mehr und mehr Sicherheit in der Unterhaltung, Schrift und Lesen gewinnen und auch Gespräche bei Elternabenden in Schule und Kita und in anderen Zusammenhängen gut bewältigen!

Der Kurs ist kein Zertifikatskurs.



**Mittwoch  
09:00-10:30 Uhr  
für Frauen mit Deutsch-  
kenntnissen, die auch schon  
sprechen können und mit der  
Sprache etwas vertraut sind  
(Doris Armbröster)**

**Mittwoch  
10:30-12:00 Uhr  
für Frauen ohne  
Deutschkenntnisse und Alpha-  
betinnen in der Zweitsprache  
(Doris Armbröster)**

**Mittwoch  
10:30-12:00 Uhr  
für Frauen ohne  
Deutschkenntnisse und Alpha-  
betinnen in der Zweitsprache  
(Natalie Loitz)**

Jeweils im Ev. Gemeindehaus,  
Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329  
Egelsbach (gegenüber der Post)

Kontakt: Doris Armbröster,  
mobil 0171 4290010

## Letzte-Hilfe-Kurs

Nachdem der Letzte-Hilfe-Kurs am 12.11.2022 schnell ausgebucht war und es eine lange Warteliste gab, bieten wir einen weiteren Kurs an:

**Samstag,  
14.1.2023, 10-15 Uhr  
Ev. Gemeindehaus  
Stadtkirchenbezirk,  
Frankfurter Str. 3a,  
63225 Langen**

**Kursbeitrag:  
20€ pro Teilnehmer:in.  
Darin enthalten  
Tagungsmaterial,  
Tagungsgetränke,  
Tagungsverpflegung  
mit Mittagssuppe**

Wie kann ich unterstützend anderen am Lebensende zur Seite stehen, darum geht es im Letzte-Hilfe-Kurs. Der Kurs wird in Kooperation mit dem Familienzentrum eFa der Ev. Kirchengemeinde Egelsbach, dem Familienzentrum und dem Begegnungszentrum der Ev. Kirchengemeinde Langen und der Ev. Familienbildung des Dekanats Dreieich-Rodgau angeboten.

Der Kurs wird von den Johannitern (Fachkraft in der Palliativmedizin) und Pfarrerin Annette Röder (Krankenhausseelsorgerin, Asklepios Klinik Langen) durchgeführt.

Nähere Informationen bei Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard, Telefon: 06103/46604 oder E-Mail: [regine.kober-gerhard@ekhn.de](mailto:regine.kober-gerhard@ekhn.de)

Anmeldung bitte über die Ev. Familienbildung im Kreis Offenbach: <https://www.familienbildung-langen.de>

Regine Kober-Gerhard



## Pulso Latino Lateinamerikanisch tanzen

Auch 2023 bringt Pulso Latino Schwung und Rhythmus in unser Leben! Und, ganz klar: viel Spaß an der Musik und dem geselligen Miteinander

Die nächsten Termine sind

**2. Februar 2023  
2. März 2023  
4. Mai 2023**

**Jeweils von 20:00-21:00 Uhr  
im Ev. Gemeindehaus,  
Ernst-Ludwig-Str. 56,  
63329 Egelsbach**

**Kostenbeitrag: 5€ Erwachsene  
und 3€ Jugendliche.**

Wir bitten um Anmeldung an die bekannte Telefonnummer und an das Gemeindebüro Sylvia Heck 06103/49076 oder Regine Kober-Gerhard 06103/46604.

Regine Kober-Gerhard

## Frauen ermutigen Frauen bei Alkoholabhängigkeit des Partners e.V.

Jeden 3. Donnerstag im Monat trifft sich die Selbsthilfegruppe »Frauen ermutigen Frauen, bei Alkoholabhängigkeit des Partners e.V.« Das Angebot richtet sich ausschließlich an Frauen. Wir haben nicht so sehr den Mann im Blickfeld, sondern wollen auf uns schauen. Wie hat sich unser Leben verändert, was war früher selbstverständlich, was haben wir aus den Augen verloren. Durch die Alkoholabhängigkeit des Partners ist alles anders geworden, schleichend, ohne es zu merken. Das soll sich ändern, natürlich ins Positive...

Bitte meldet Euch kurz telefonisch bei mir an: Sigrid Werner 06103/44540

Schaut auch auf [www.f-h-f.de](http://www.f-h-f.de)



## eFa Café, offenes Treffen für Eltern (Großeltern) mit Kindern von 0-6 Jahre

Das vielfältig Spielzeug entdecken, die anderen Kinder und Erwachsenen beobachten, vom mitgebrachten Imbiss schnabulieren... krabbeln, laufen und rennen ...Hier können Kinder in behüteter Umgebung miteinander spielen und auch Spiele gemeinsam mit Eltern oder Großeltern entdecken. Erwachsene finden einen Rahmen, neue Kontakte zu knüpfen und sich zu Alltagsthemen auszutauschen - schaut einfach mal herein. Silke Seib-Melk (Erzieherin) begleitet diese Treffen. Sie hat auch ein offenes Ohr für Fragen und Anregungen.

**Jeden Montag  
15:30-17:00 Uhr  
im Ev. Gemeindezentrum,  
Ernst-Ludwig-Str. 56,  
63329 Egelsbach  
eFa Café ist beitragsfrei und  
steht allen Interessierten offen**

Es wird organisiert von Silke Seib-Melk (Erzieherin), Tel: 0151 17149528 und Regine Kober-Gerhard (Gemeindepädagogin), Tel: 06103/46604, email: [regine.kober-gerhard@ekhn.de](mailto:regine.kober-gerhard@ekhn.de)



## Frauenhilfe

Bei Kaffee und Kuchen Neuigkeiten austauschen, den mitgebrachten nachdenklichen und Schmunzel-Geschichten lauschen, mit Gebet und Segen dann an Leib und Seele gestärkt den Heimweg antreten – darauf freuen sich in der Frauenhilfe alle!

Wir treffen uns jeden zweiten Donnerstag von 14:30 – 17:00 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329 Egelsbach.

### Die nächsten Termine:

1. Dezember 2022  
15. Dezember  
Weihnachtsfeier 2022  
12. Januar 2023  
26. Januar 2023  
9. Februar 2023  
23. Februar 2023

Für Rückfragen bitte bei  
Hildegard Pfeiffer melden:  
Telefon 06103/49419

Regine Kober-Gerhard

Alle 2  
Wochen

## Weltgebetstag in Egelsbach

Wir werden den Weltgebetstag 2023 feiern. »Glaube bewegt!«, diesem Motto werden wir uns anschließen. Ob wir am Freitagabend, dem 3. März, oder am Sonntag, dem 5. März, den Weltgebetstagsgottesdienst feiern, stand bei Drucklegung noch nicht genau fest!

Informiert euch also bitte kurz vorher, wie der aktuelle Stand ist. Und wer gerne mit vorbereiten möchte, melde sich bitte sehr gerne bei:

Regine Kober-Gerhard,  
06103 46604



## Frauentreff

Den Frauentreff zieht es bei gutem Wetter meist in die Welt hinaus: ein Parkbesuch, ein Ausflug, Kunst im Museum anschauen und vieles mehr.

Die Treffen finden immer am  
3. Mittwoch eines Monats statt

Die Aktivitäten werden am Schwarzen Brett im Foyer des Gemeindehauses bekanntgegeben.

Verantwortliche: Hildegard Pfeiffer, Telefon 06103/49419

Regine Kober-Gerhard



Jeden  
3.  
Mittwoch



## Musikalische Adventsandachten

Musik geht immer. Besonders vor Weihnachten. In der Adventszeit steigt die Sehnsucht nach der Musik, die unsere Seele wirklich erreicht. Wenn Ihr dann genervt seid von dem Gedudel des Immergleichen auf den Weihnachtsmärkten und in den Kaufhäusern, dann kommt in die Kirche zu einer unserer vier Adventsandachten.

Vor allem Musik. Dazu die Weihnachtsgeschichte. Vom Verkündigungengel und Maria bis zu den drei Weisen im Morgenland. Keine Predigt. Aber Gebet und Stille. Immer Mittwochabend um 19:00 Uhr.

### Musizieren wollen für uns:

**Mittwoch, 30.11.2022:**  
**Tanja und Dael Alonso**  
(Klavier und Saxophon)

**Mittwoch, 7.12.2022:**  
**Familie Schawgulidse**  
(Klavier und Cello)

**Mittwoch, 14.12.2022:**  
**Ena Roth**  
(Orgel, Klavier, Gesang)

**Mittwoch, 21.12.2022:**  
**Pierre Theuerkauf**  
(Orgel oder Klavier)

Martin Diehl, Pfarrer



## Krippenspiel

Mit zwei Kindergruppen im Alter zwischen 5-12 Jahren proben wir gerade für die Krippenspiele 2022. Weil es letztes Jahr so viele Tränen gab, wird es diesmal viele Engel geben, die das Leben auf der Erde zu Zeiten Jesu Geburt vom Himmel aus kommentieren. Jede Gruppe wird eine Aufführung haben, die erste am 4. Advent, das ist der 18.12.22, um 10 Uhr und die zweite Gruppe tritt am Heiligen Abend um 14:30 Uhr auf. Wir freuen uns schon sehr darauf, Euch das Erlernte in den Gottesdiensten teilen zu dürfen.

Euer Krippenspiel-Team um Stephanie Beyer und Barbara Dietsche



Mittwoch, 07.12., 20 Uhr  
Gemeindesaal  
Ernst-Ludwig-Str. 56

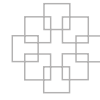
# Der kommende Gott

Vortrag „Zur Poesie und Philosophie des Advents“  
von Dr. Steffen Wallach

Eintritt frei.  
Wir freuen uns  
über eine  
Spende für die  
Gemeinde

Worum geht es im Advent? Diese Frage steht im Zentrum des überkonfessionell ausgerichteten Vortrags. Sie ist nicht leicht zu beantworten, da der Advent zwar Gegenstand der Liturgie, selten aber der Theologie und noch seltener der Philosophie ist. Und doch laden die Lieder der Adventszeit dazu ein, sich näher mit dem Advent zu beschäftigen, der – so viel sei verraten – mehr ist als die Wartezeit bis Weihnachten.

## SOMMER, FERIEN, SPIEL UND SPASS



Vom 8.8.2022 bis zum 13.8.2022 schallten durch unsere Gemeinderäume und Kirche fröhliche Kinderstimmen, Lieder, Rufe, Lachen, Geschrei... Erstmalig fanden in unseren Räumen Sommerferienspiele statt. Bereits Monate vorher fing die Planung und die Suche nach einem Team an. Gefunden wurden neun tolle, engagierte Jugendliche, die bereit waren, eine Ferienwoche komplett für die Ferienspiele zu opfern. Hier nochmal ein großes Dankeschön an Anna Redling, Antonia Schack, Alexander Thoma, Eleonore Dietsche, Mia Hänisch, Emma Warner, Charlotte Keilwerth, Fiona Schmidt und Laurene Le Guen (unsere französische Austauschschülerin).

Dann war es so weit und wir schickten Einladungsbriefe herum. Wir waren etwas skeptisch, ob wir denn überhaupt Anmeldungen bekommen sollten, da es relativ kurzfristig vor den Ferien war und die meisten Familien bereits ihren Urlaub geplant hatten. Doch wir wurden positiv überrascht, denn innerhalb einer Woche hatten wir bereits



40 Anmeldungen und somit waren die Ferienspiele voll belegt. Es kamen sogar noch weitere Anmeldungen, sodass wir eine Warteliste begonnen haben. Dank der tollen Unterstützung von Kinderchorleiterin Barbara Dietsche konnten wir jeden Tag musikalisch einleiten. Wir haben gesungen, gebetet und eine kurze biblische Geschichte zum Tagesthema gehört. Die ganze Woche stand unter dem Thema »Gemeinschaft«. Hierzu gehörten unter anderem Themen wie Nächstenliebe, Achtsamkeit... Die Kinder durften sich selbst in Gruppen einwählen und wir hatten schnell vier Gruppen mit je 10 Kindern. Den Vormittag verbrachten die Kinder in den Gruppen und bastelten dort oder spielten etwas. Jede Gruppe war einmal dran mit Kochen und so durften die Kinder mithelfen beim Gemüseschneiden und Zubereiten der vegetarischen Gerichte.

Das Mittagessen und der Nachmittag waren gefüllt mit freien Angeboten. Hier gab es beispielsweise Armbänder knüpfen, Seife selber machen, Fimo Anhänger, Deko



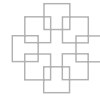
Patch Figuren, T-Shirts batiken, Schatzsuche und Kirchenralley. Nach einer gemeinsamen Abschlussrunde, begleitet von Lied und Segen endete der gemeinsame Tag.

Mittwoch zeichnete sich durch unseren Ausflug zum Felsenmeer aus. Ein großer Reisebus holte uns ab und brachte uns sicher nach Lautertal im Odenwald. Dieser Tag war ein absolutes Highlight! Alle, Groß und Klein, konnten Klettereien ausprobieren und alle zusammen haben wir eine schöne Strecke geschafft. Es wurden große Ängste überwunden und am Ende waren alle stolz auf das, was sie geschafft haben. Laut haben wir bei unserer Mittagspause den Felsen eins unsere Lieder vorgesungen. Nachdem etwas Ruhe eingekehrt war, folgte das nächste Highlight. Die Übernachtung. Ursprünglich war ein Bettenlager in der Kirche geplant, aber da für diese Nacht Sternschnuppen gemeldet waren, disponierten wir spontan um und schliefen mit dem Großteil unter freiem Himmel auf der Terrasse. Wir verbrachten einen spaßigen Nachmittag, freuten uns über die



Pizza zum Abendessen und schauten dann einen Freilichtkinofilm. Hier ein Dankeschön an Thomas Geiß, der uns das Freilichtkino durch seine Technik erst ermöglicht hat. Zur Dämmerung lagen die Kinder auf ihren Matratzen und wir schauten noch ein bisschen gemeinsam Sternschnuppen. Am nächsten Morgen waren die Eltern zu einem gemeinsamen Abschlussfrühstück eingeladen, bei dem sie uns mit Essen versorgten. Es wurde viel geschwätzt und gelacht und am Ende haben alle Eltern toll mitgeholfen aufzuräumen. Wir sind sehr dankbar für diese tolle Woche und freuen uns schon jetzt auf die nächsten Sommerferien.

**Sarah Kraft und  
Regine Kober-Gerhard**



*Bereits vor einigen Jahren beschäftigte ich mich mit der Frage, wie jeder einzelne von uns dazu beitragen kann, die Folgen des Klimawandels zumindest abzuschwächen. Im Jahr 2006 hörte ich dann auf einem Vortrag Einzelheiten über die einfache Möglichkeit, auch als Privatmensch aus Sonnenstrahlen Strom zu erzeugen, und entschloss mich, dies für unser Haus umzusetzen.*

Seit inzwischen 16 Jahren erzeugt unsere Photovoltaikanlage Strom auf unserem Dach, übrigens ohne einen einzelnen Ausfall und ohne Verschleißerscheinungen. Damals fühlten wir uns als Pioniere und freuten uns über jedes Dach, auf dem wir eine Anlage entdeckten. Allerdings nahm deren Zahl nur langsam zu und bedurfte deshalb staatlicher Förderung, deren Weitsicht sich heute erweist: Photovoltaikanlagen erzeugen heute Strom günstiger als jeder fossiler Energieträger, wie Kohle oder Erdöl.

Und trotzdem reicht die Anzahl der Anlagen immer noch nicht aus, um noch mehr fossile Energieträger zu ersetzen. Leider erreichen sie nur einen Anteil von 10% an der gesamten Stromerzeugung. Gleichzeitig gehen Schätzungen von einem Anstieg des Stromverbrauchs der Privathaushalte zwischen 30 und 50% bis 2030 durch die zunehmende Verbreitung von E-Autos und Heizsystemen, wie Luft-/Wärmepumpen, die vermehrt Gas- oder Ölheizungen ersetzen müssen, aus. Bis zu 30% dieses Stromverbrauchs könnte durch Sonnenenergie erzeugt werden.

Wir werden also weiterhin dafür werben müssen, auf möglichst jedes Dach, das sich für die Stromerzeugung durch Sonnenenergie eignet, eine Photovoltaikanlage zu bauen. Aber was ist mit denen, die nicht über ein entsprechendes Dach verfügen, aber vielleicht über einen sonnigen Balkon, ein Garagendach oder auch das Dach einer Gartenhütte? Auch hier findet sich seit einiger Zeit eine Lösung, die immer mehr Freunde findet:

## *Eine kleine Photovoltaikanlage, die zumeist lediglich aus 2 Solarmodulen besteht.*

Eine solche Anlage, auch Balkonkraftwerk oder Minisolaranlage genannt, ist in der Lage, bis zu 600 Watt über einen normalen Schuko-Stecker ins eigene Stromnetz einzuspeisen. Damit lassen sich im Winter bis zu 10%, in den Sommermonaten sogar bis zu 30% des Stromverbrauchs einer 4-köpfigen Familie selbst erzeugen und die Stromkosten entsprechend senken. Und hierfür bedarf es keiner behördlichen Genehmigung und je nach Aufstellort noch nicht mal des Einsatzes eines Handwerkers.

Uns hat die Idee so gut gefallen, dass wir sie sofort umgesetzt und das »Minikraftwerk« im November vergangenen Jahres in Betrieb genommen haben. Seitdem haben wir bereits über 700 KWh Strom erzeugt; das entspricht einer Einsparung von mehr als 200 € Stromkosten und vor allem natürlich einer entsprechenden CO2 Reduzierung.

Seit der Inbetriebnahme ist viel geschehen: Die bereits spürbaren Folgen des Klimawandels und insbesondere die explodierenden Energiekosten infolge des Kriegs in der Ukraine zeigen uns, dass mehr getan werden muss. Auch deshalb ist die Nachfrage nach Balkonkraftwerken stark gestiegen. Zudem ist der Einsatz einer solchen Anlage wirtschaftlich gesehen eine rentable Investition, stehen den Kosten von ca. 750 - 850 € Einsparungen von ca. 250 € im Jahr gegenüber. Der Aufbau wird dabei meist selbst oder in Nachbarschaftshilfe vorgenommen, wie hier in der Leipziger Straße.

Natürlich rettet ein Balkonkraftwerk nicht die Welt, aber viele Millionen davon werden einen gehörigen Beitrag dazu leisten. Die Herausforderungen durch den Klimawandel, die Aufgaben durch die dringende Notwendigkeit einer schnellen Energiewende sind groß, aber lösbar, soweit jeder nach seinen Möglichkeiten zur Lösung beiträgt.

Übrigens: Für mich ist es eine besondere Freude und ein Ansporn, dass sich die evangelischen Kirche zu einer Bestellung von drei Anlagen für die kirchlichen Gebäude entschlossen hat. Und darüber hi-

naus sollen demnächst auch die im Eigentum der Gemeinde befindlichen Gebäude möglichst mit einem Balkonkraftwerk ausgestattet werden.

Ich hoffe, dass sich noch viel mehr Egelsbacherinnen und Egelsbacher zu einer Nachahmung entschließen.

Und wenn Sie sich jetzt fragen, ob eine kleine oder große Photovoltaikanlage bei Ihnen Sinn macht, melden Sie sich einfach: [solarinitiative@gruene-egelsbach.de](mailto:solarinitiative@gruene-egelsbach.de)

*Harald Eßer*



## TAUFFEST AM LANGENER WALDSEE

Ein paar Mal durfte ich da schon mitmachen. Unser Dekanat hatte am Langener Waldsee unter Federführung von Dekan Reinhard Zincke große Tauffeste organisiert. Dutzende Kinder, Jugendliche und Erwachsene wurden da jeweils getauft.

Nächstes Jahr darf ich das noch mal erleben. Eine Nummer kleiner. Organisiert von den beiden Kirchengemeinden Langen und Egelsbach.

Das soll einer der Meilensteine auf unserem Weg zu mehr Zusammenarbeit sein. Das Datum steht schon: Sonntag, 25. Juni 2023.

Taufe so richtig mit Untertauchen im See, das ist natürlich besonders schön mit größeren Kindern, mit Jugendlichen und mit Erwachsenen. Mit Säuglingen geschieht es im See oder am Ufer dann doch etwas vorsichtiger mit etwas Wasser über den Kopf.

Auf jeden Fall freuen wir uns in beiden Gemeinden über hoffentlich zahlreiche Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich zum Taufgottesdienst im Waldsee nächstes Jahr anmelden. Wenn es über 30 werden sollten, müssen wir wohl irgendwo eine Grenze ziehen und auf ein weiteres Tauffest in einigen Jahren vertrösten.

*Martin Diehl, Pfarrer*



# SAVE THE DATE!



**TASSE MITBRINGEN +  
KERZE MITBRINGEN!**  
(GLÜHWEIN + KINDERPUNSCH GEGEN SPENDE)

## ADVENTS SINGEN

**3. DEZEMBER 2022 - KIRCHPLATZ 18:00UHR**

# WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

## **Glaube bewegt** **Zum Weltgebetstag 2023** **aus Taiwan**

Rund 180 km trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es »zurückholen« – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Am Freitag, den 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. »Ich habe von eurem Glauben gehört«, heißt es im

Bibeltext Eph 1,15-19. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das eintreten, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Die Hauptinsel des 23 Millionen Einwohner\*innen zählenden Pazifikstaats ist ungefähr so groß wie Baden-Württemberg. Auf kleiner Fläche wechseln sich schroffe Gebirgszüge, sanfte Ebenen und Sandstrände ab. Über 100 kleine Korallen- und Vulkaninseln bieten einer reichen Flora und Fauna Lebensraum. Bis ins 16. Jahrhundert war Taiwan ausschließlich von indigenen Völkern bewohnt. Dann ging die Insel durch die Hände westlicher Staaten sowie Chinas und Japans. Heute beherbergt Taiwan eine vielfältige kulturelle und sprachliche Mischung. Nur etwa 2% der Bevölkerung gelten als Indigene.

Der Konflikt zwischen der Volksrepublik China und Taiwan geht zurück auf den chinesischen Bürgerkrieg zwischen 1927 und 1949. Damals flohen die Truppen der na-

tionalchinesischen Kuomintang vor den Kommunist\*innen nach Taiwan. Es folgte nicht nur der wirtschaftliche Aufschwung als einer der »asiatischen Tiger-Staaten«, sondern auch die Errichtung einer Diktatur. Nach langen Kämpfen engagierter Aktivist\*innen z.B. aus der Frauenrechts- und Umweltbewegung fanden im Jahr 1992 die ersten demokratischen Wahlen statt.

Heute ist Taiwan ein fortschrittliches Land mit lebhafter Demokratie. Gerade die junge Generation ist stolz auf Errungenschaften wie digitale Teilhabe, Meinungsfreiheit und Menschenrechte. Der hektische Alltag in den Hightech-Metropolen wie der Hauptstadt Taipeh ist geprägt von Leistungsdruck, langen Arbeitstagen und steigenden Lebenshaltungskosten. Und doch spielen Spiritualität und Traditionen eine wichtige Rolle.

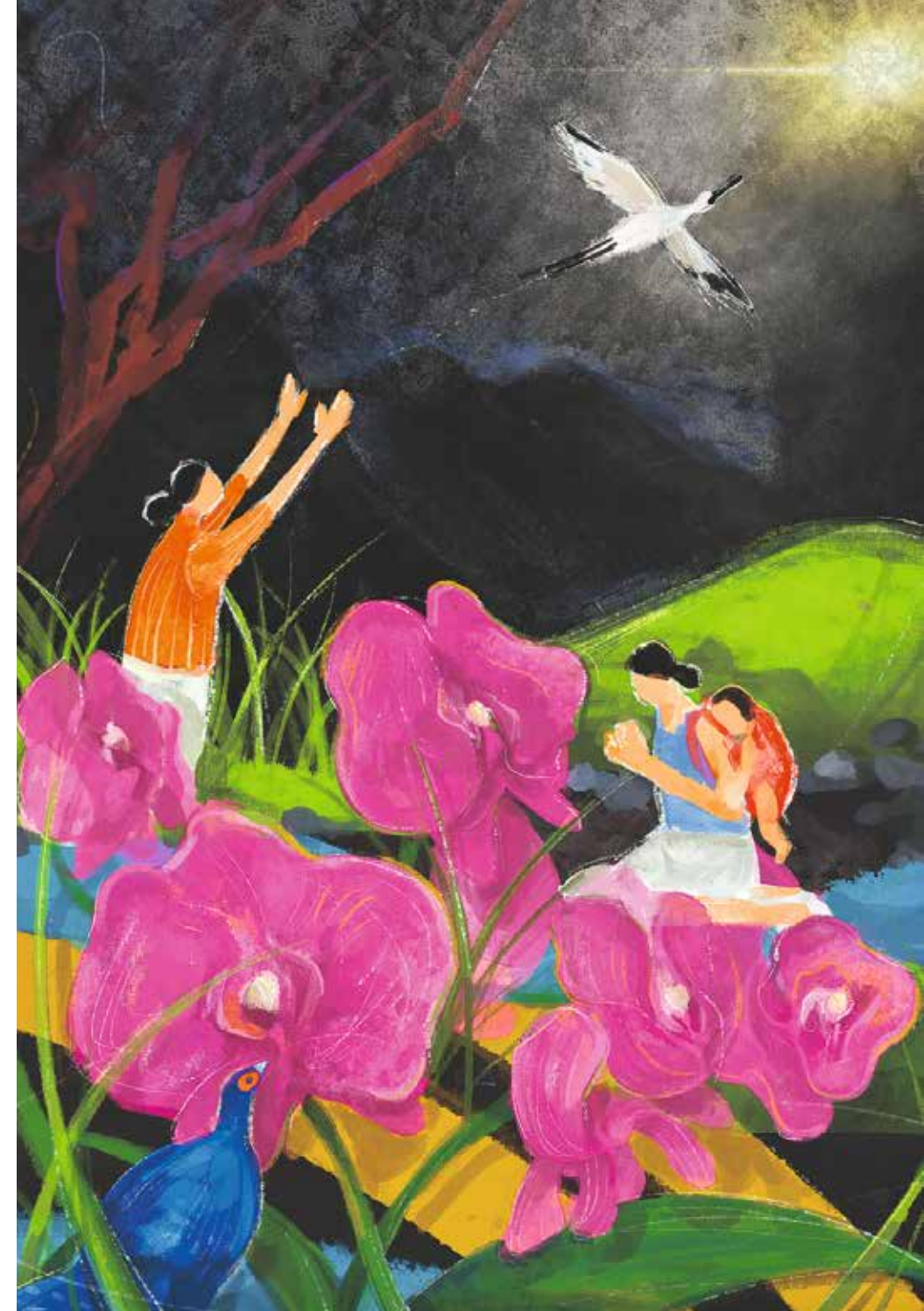
Die meisten Taiwaner\*innen praktizieren einen Volksglauben, der daoistische und buddhistische Einflüsse vereint. Zentrum des religiösen Lebens sind die zahlreichen

bunten Tempel. Christ\*innen machen nur vier bis fünf Prozent der Bevölkerung aus.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag. Zum Weltgebetstag rund um den 3. März 2023 laden uns Frauen aus dem kleinen Land Taiwan ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen. Denn: »Glaube bewegt«!

3.191 Z.m.L.z. Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

*Wir werden den Weltgebetstag 2023 feiern. Ob wir am Freitagabend, dem 3. März, oder am Sonntag, dem 5. März, den Weltgebetstagsgottesdienst feiern, stand bei Drucklegung noch nicht genau fest! Informiert Euch also bitte kurz vorher, wie der aktuelle Stand ist. Und wer gerne mit vorbereiten möchte, melde sich bitte sehr gerne bei: Regine Kober-Gerhard, 06103 46604.*



## ES KOMMT DIE ZEIT

»Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen«, singen manche. Aber lohnt es sich überhaupt zu träumen? Träumen vom Schweigen der Waffen; von einer Welt, in der Menschen sich nicht vor Krankheit und Leid fürchten müssen; von einer Welt, in der unsere Erde nicht geplündert und ausgebeutet wird?

»Es kommt die Zeit«, singen manche. Und wenn es dann so weit ist,

sich ein Traum, eine Hoffnung erfüllt, dann ist es wie ein Stück Himmel auf Erden.

Am 1. Advent 2022 wollen wir Sie mit dem Lied »Es kommt die Zeit« (EG 560) zum Träumen einladen. Gemeinsam werden wir uns auf die Suche begeben nach dem Aufblitzen von Gottes Zukunft in unserer Geschichte und unserer Gegenwart. Wir wollen den Advent begehen

als eine Zeit des tätigen Wartens, inspiriert von unseren Visionen und Hoffnungen: Sonntag, den 27.11.2022 um 10:00 Uhr in der Ev. Kirche Egelsbach - Kommen Sie vorbei und bringen Sie Ihre Träume gleich mit!

Für das Team  
**Yvonne Buckendahl**  
**Ute Gonsior**  
**Regine Kober-Gerhard**

Ausflug mit den ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Kirchengemeinde am 16. Oktober 22 nach Mainz



## KUNO UND DER FUCHS IN MAINZ

Ich durfte mit nach Mainz! Das heißt, eigentlich durfte ich nicht mit. Meine Tante Emma meinte, das würde viel zu spät werden, bis wir wieder daheim wären, und außerdem würde ich in der Gemeinde ja gar nichts helfen, sondern denen nur im Weg rumlaufen. Eine Kirchenmaus sollte in der Kirche bleiben. Dann hat sie es auf den letzten Drücker doch noch erlaubt und ich kam in Gabys Rucksack. Wenn ich das alles hätte laufen müssen, ich wäre jetzt noch unterwegs....

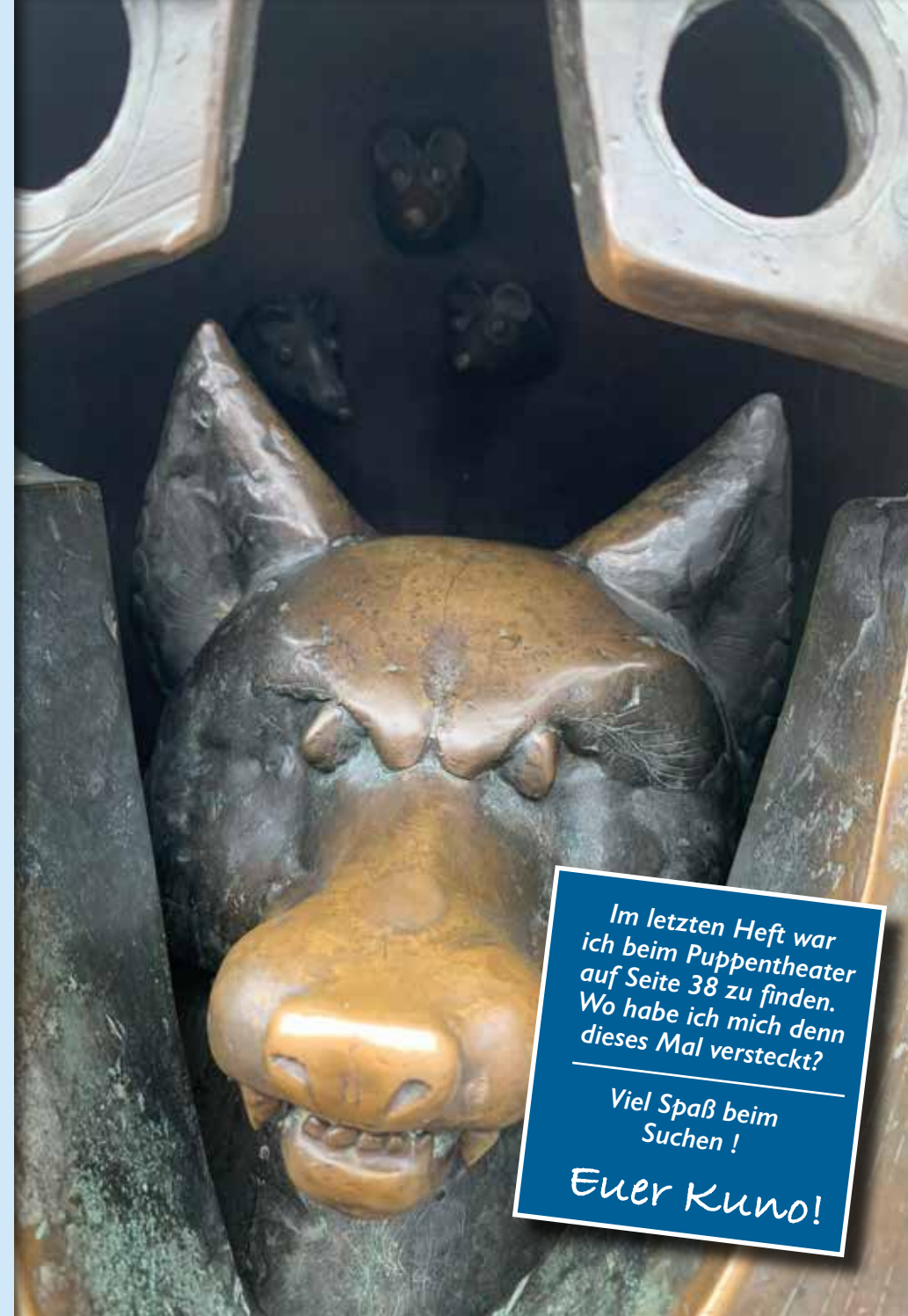
Mainz ist toll! Und der große Rhein! Da kommt die Mühlbach nicht mit und der Main auch nicht. Vor dem Dom bin ich auf der großen Säule gerutscht. Für alle, die noch nie in Mainz waren: Der Dom ist uralt, über 1000 Jahre, und ist mindestens 1000mal größer als die Kirche in Egelsbach. Und die Säule ist auch schon über 1000 Jahre alt, sehr hoch und sehr dick. Damit sie nicht umfällt, hat sie einen Fuß bekommen, der sieht aus wie aus Gold, ist aber irgendwas anderes. Da bin ich rumgeklettert. Wer immer das gemacht hat, der hatte bestimmt viel Spaß:

Ein römischer Helm war da, und eine Narrenkappe von Fastnacht, alles aus dem Metall, das wie Gold aussah. Aber plötzlich habe ich mich so erschrocken, denn mich starrt ein Fuchs an. Ich rutsche so schnell es geht wieder nach unten. Geschafft. Von hier sieht der Fuchs gar nicht so schlimm aus. Und weil der eh nicht echt ist, kann ich auch näher kommen und gucken. Ihr glaubt nicht, was ich da entdeckt habe! Hinter dem Fuchs in einer kleinen Höhle sind drei Mäuse – natürlich keine echten. Ich habe ein Bild gemacht:

Als ich das dann am nächsten Morgen der Emma erzählt habe (eigentlich hatte ich es gleich erzählen wollen beim Heimkommen, aber Emma war so sauer, weil es so spät geworden war) also, als ich das dann morgens der Emma erzählt habe, konnte sie es erst auch nicht verstehen. Sie hat dann erzählt, dass es zwischen manchen Tieren und dem Fuchs so was wie einen Waffenstillstand gibt, den Burgfrieden. Der Fuchs und das Kaninchen zum Beispiel schlafen dann in der gleichen Höhle. Also nicht direkt nebeneinander, so mehr wie

Nachbarn. Und dass, wo doch das Kaninchen sonst Angst vor dem Fuchs hat. Burgfrieden heißt es, weil es von den Burgen im Mittelalter kam. Wenn da ein Ritter mit seinen Leuten unterwegs war und ein Unwetter kam, fand er Schutz bei einem anderen Ritter, auch wenn sie sich sonst nicht ausstehen konnten oder gar im Krieg miteinander waren. Das war so eine Art Waffenstillstand für daheim. Und – so Emma – vielleicht wäre das mit den Mäusen und dem Fuchs von dem Denkmal ja genauso.

Alle sollten daraus lernen, dass es wichtig ist, dass man sich vertrauen muss, wenn es drauf ankommt. Und dass so was funktionieren kann. Auch bei Menschen. Gerade da, meint Emma seufzend, denn die hört immer die Nachrichten. Wenn dann etwas mit der Natur passiert, da muss man sich doch einigen! Oder es Kindern ganz schlecht geht! Da sollen doch alle zusammen arbeiten und sich gegenseitig helfen, wie bei einem Burgfrieden.



Im letzten Heft war ich beim Puppentheater auf Seite 38 zu finden. Wo habe ich mich denn dieses Mal versteckt?

Viel Spaß beim Suchen !

Euer Kuno!

Naja, ob der Fuchs den Mäusen hilft, das glaub ich nicht wirklich, aber er gewöhnt sich schon mal daran, dass sie da sind. In der Bibel gibt es so eine schöne Geschichte, die ist fast so ähnlich, denn da heißt es, dass der Wolf neben dem Lamm liegen wird und alles ganz friedlich werden wird. Emma meint, das hätte was mit Jesus zu tun, denn der wäre hier gemeint. An Weihnachten hätten wir einen kleinen Vorgeschmack darauf, wie alles mal werden wird. Ach ja, Weihnachten....

Übrigens: Emma und ich haben dann nachgesehen, das auf dem Denkmal ist alles viel komplizierter. Das hat was mit dem früheren Oberbürgermeister zu tun. Aber das kann ich Euch nicht erklären, am einfachsten ist, Ihr fahrt da selbst mal hin.

Viele Grüße  
Euer

Kuno



Weihnachtsgottesdienste

**Heiligabend, 24.12.22**

14:30 Uhr

Krippenspiel

(Kinder, Team, Rebekka Adler)

16:00 Uhr

Jugendgottesdienst

(Jugendliche, Martin Diehl)

18:00 Uhr

Christvesper

(Gaby Melk)

23:00 Uhr

Christmette

(Kirchenchor, Martin Diehl)

**Weihnachten, 25.12.22**

10:00 Uhr

Abendmahlsgottesdienst

(Martin Diehl)

**Weihnachten, 26.12.22**

10:00 Uhr

Taufgottesdienst

(Rebekka Adler)

